

# MISSION WELTWEIT

Mit  
Sonder-  
beitrag von  
Dr. Ulrich  
und Kerstin  
Wendel

## Japan:

Immer wieder neu  
buchstabieren

## Papua-Neuguinea:

Auf zu neuen Ufern

## Bangladesch:

Eine Herausforderung  
fürs ganze Leben

Losl ssen  
a





# Das erwartet mich



## DARUM GEHTS

- 4 Bangladesch:** Eine Herausforderung fürs ganze Leben  
*Michael und Regine Kestner*
- 6 Sambia:** Wenn ein Beziehungsmensch loslassen muss  
*Katja Bachmann*
- 8 Deutschland:** Auf neuen Wegen Gott erleben  
*Elisabeth Walter-Fischer*
- 9 Papua-Neuguinea:** Auf zu neuen Ufern  
*Naëma und Jamin Masquiren*
- 10 Spanien:** Scheiden tut weh  
*Theo Hertler*
- 12 Japan:** Immer wieder neu buchstabieren  
*S. Priscilla Kunz*
- 14 Deutschland:** Loslassen und weiterziehen  
*Christoph Scharf*

## EDITORIAL

- 3 **Loslasser sind Gewinner**  
*Johannes Luithle*

## SONDERBEITRAG ZUM THEMA

- 18 **Die Wüste, der Garten und die Schublade: Von der Lebenskunst des Loslassens**  
*Dr. Ulrich und Kerstin Wendel*

## LIEBENZELLER MISSION AKTUELL

- 17 **Auswirkungen in Ecuador und weltweit**
- 21 **Deine Meinung ist gefragt!**
- 26 **„Tu's einfach! Weißt nie, wozu es gut ist!“**
- 27 **Werkzeug, Socken & Gewürze**

## IHL/ITA KONKRET

- 24 **Neue Studierende**  
**Das gibt es Neues an der IHL**

## PERSÖNLICHES

- 23 Familiennachrichten
- 23 Missionare unterwegs

## DAS EMPFEHLEN WIR

- 16 Buchtipps zum Thema und Neuerscheinungen
- 22 Predigten und Vorträge
- 22 Medien
- 23 Fernsehsendung zum Thema
- 28 Tipps und Termine
- 31 TV-Programm

## ZUM THEMA DIESER „MISSION WELTWEIT“

- 32 **Uschi Dehner**
- 31 Impressum

## Schwerpunkte

**Das tun unsere Missionare weltweit:**



**GEMEINDEN GRÜNDEN**



**MENSCHEN DIENEN**



**PARTNERSCHAFT LEBEN**



**MISSION FÖRDERN**



#### AKTUELLE INFOS

► im **Internet:**

➤ [www.liebenzell.org](http://www.liebenzell.org)

► in der wöchentlichen **Gebetsmail:**

➤ [www.liebenzell.org/gebetsanliegen](http://www.liebenzell.org/gebetsanliegen)

► in der **LM-App** „Meine Mission“:

➤ [www.liebenzell.org/app](http://www.liebenzell.org/app)

#### SPENDEN

Liebenzeller Mission  
Sparkasse Pforzheim Calw  
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34  
BIC: PZHSDE66XXX

Die Liebenzeller Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



## Loslasser sind Gewinner

„Ob ich einmal Missionar werde? Die Frage habe ich mir schon oft gestellt. Das ist aber eine schwierige Entscheidung, schließlich müsste man den ganzen Wohlstand hier an den Nagel hängen.“

Dieses Zitat stammt von mir. Jemand hat es neulich irgendwo gefunden und mir zugeschickt. Als 18-Jähriger wurde ich im Umfeld einer Missionskonferenz von einer Tageszeitung gefragt, wie ich denn zur Mission stünde. Ja, soviel war mir klar: Wer Missionar wird, muss auf manches verzichten. Dabei geht es weniger um die warme Dusche als um die warmen Worte von Menschen, die mich kennen und ohne Worte verstehen. Es geht weniger um den Verzicht auf Spätzle und Bratensoße als darum, dass ich selbst nicht verhungere, wenn ich ständig am Weitergeben bin.

Beim „Loslassen“ können alle mitreden. Vor allem unsere Missionarinnen und Missionare. In dieser Ausgabe zeigen sie beides, die Lust und die Last des Loslassens.

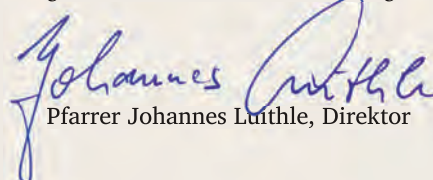
34 Jahre nach meinem Zitat bin ich immer noch kein „echter Missionar“, aber immerhin unterwegs, Missionare zu besuchen. Dabei konnte ich kürzlich ein klein wenig einüben, loszulassen. Gleich am ersten Tag nach unserer Ankunft in Ecuador wollten wir in ein Dorf irgendwo im Busch fahren, um einige Hausgruppen zu besuchen und zu stärken. Von den rund 200 Einwohnern in Cazar-pampa mitten in der Pampa war allerdings kaum jemand zu Hause, da das Finalspiel der Fußball-Frauenmannschaft ausgetragen wurde. Schade, wir mussten unsere Pläne loslassen.

Eine Familie haben wir dann doch noch angetroffen. Unsere einheimischen Mitarbeiter führten mit ihnen einen Glaubenskurs durch und wir beteten für einander. Mit einer großen Tüte voller Passionsfrüchte aus dem Garten wurden wir verabschiedet. Tagelang habe ich diese Früchte genossen. So gut haben sie noch nie geschmeckt.

Sich auf etwas Neues einzulassen, geht nur übers Loslassen. Wer jetzt weiterliest, muss etwas anderes liegenlassen. Die Weiterleser treffen dann irgendwann im Heft auf die markanten Worte: Loslasser sind Gewinner. Dafür muss man nicht unbedingt Missionar in Ecuador, Malawi oder in Papua-Neuguinea sein.

Ich wünsche euch beim Lesen großen Gewinn. Und ich weiß, dass ihr auch weiterhin eure Gebete und eure Gaben „loslasst“, um Menschen für Christus zu gewinnen.

Im Retter Jesus Christus verbunden, den wir in diesen Tagen feiern, grüßt herzlich vom Missionsberg

  
Pfarrer Johannes Luthle, Direktor





# Eine Herausforderung fürs ganze Leben

„Loslassen – das Land des Lebens urbar machen“. Dieses Buch von Karin Ackermann hat Regine sehr bewegt. Unser Leben ist vom Loslassen geprägt. Von klein auf lernen wir es. Wir sind in Situationen gestellt, die uns zum Loslassen zwingen oder ermutigen. Egal, ob es liebe Menschen, Umstände, Erinnerungen oder schwierige Erlebnisse betrifft – wir können sie „nur“ Gott anvertrauen.

Bei unseren Kindern und Enkeln haben wir fasziniert gesehen, wie wichtig das Loslassen ist. Beim Laufenlernen halten sie sich zunächst an der Hand der Erwachsenen fest, sie greifen an ein Geländer oder bewegen sich an einem Stuhl entlang – bis sie die ersten Schritte wagen. Es ist ein stetiges Übungsfeld für Eltern und Großeltern, die Kinder zu begleiten, sie zu ermutigen und sie loszulassen. Bei den Kleinen ist es der vertraute Schnuller, von dem man sich verabschieden muss, später das geliebte Spielzeug, dann die zu klein gewordenen Schuhe. Von beliebten Kleidungsstücken trennen sich Kinder wie Jugendliche und Erwachsene ungern. Als Teenager wünschte sich Michael, Flugzeugmechaniker zu werden und den Pilotenschein zu machen, um in einem Missionsland selbst reparieren und fliegen zu können. Diese Idee ließ er

los, er wurde Werkzeugmacher. Danach gab er seinen Beruf auf und wagte den Schritt in die theologische Ausbildung und später in die Mission. Gott führte auch Regine auf die Bibelschule, und sie musste die ihr lieb gewordene Arbeit als Erzieherin im Kinderheim loslassen.

## Loslassen – ein Thema in der Mission

Häufige Orts- oder Wohnungswechsel sowie mehrere Veränderungen im Arbeits- und Verantwortungsbereich bestimmten unsere vergangenen Jahrzehnte in Bangladesch. Oft haben wir eine bestehende Arbeit aufgegriffen und weitergeführt – dann wiederum liebe Menschen, Aufgaben und Projekte hinter uns gelassen. Dabei hatte Michael eigene Vorstellungen, wie Dinge laufen oder wie mit Einheimischen umgegangen werden sollte. Es hat ihn über die Jahre viel Kraft gekostet, machtlos daneben zu stehen und wenig für Betroffene tun zu können. Das Vertrauen in die Führung der bangladeschischen Kirchenleitung und manchmal im Missionsteam wurde hart auf die Probe gestellt. Wenn einheimische Mitarbeiter starben und Michael bei der Beerdigung am Grab stand, war er sehr traurig, aber auch wütend und betroffen, wenn er sich daran erinnerte, wie die Vorgesetzten mit ihnen umgegangen waren. Das Loslas-

*Zum Missionsdienst gehört es, weiter- und vorwärtszugehen – und Menschen und Dinge zurückzulassen.*



*Missionare sind Wegbegleiter auf Zeit.*



FOTOS: MICHAELKESTNER



Aus Kindern werden Leute – Familie Kestner im Jahr 1997 und beim Familientreffen 2020.



Es war ein besonderer Moment, bei der Trauung die Hand der Tochter und Braut loszulassen und sie dem Bräutigam und Schwiegersohn für die Zukunft anzuvertrauen.

sen, Vergeben und Nicht-nachtragend-sein fiel Michael schwer. Doch Gott hatte diese Umstände zugelassen, und Jesus selbst hat Liebe und Vergebung vorgelebt.

Karin Ackermann schreibt in ihrem Buch (es ist leider vergriffen) dazu: „Das Gute und das Schlechte, ... alles hat einen Anfang und ein Ende. Jede Erfahrung wird durch eine andere abgelöst, ergänzt oder verdrängt. Die positiven Erlebnisse würden wir dabei oft am liebsten ins Unendliche dehnen und müssen sie doch loslassen. Den Schmerz würden wir oft gern schnell verschwinden lassen, gewöhnlich tut er uns den Gefallen nicht. Dem allem müssen wir uns immer wieder stellen.“

### Loslassen – ein Thema für Missionarsetern

Das Thema Loslassen und die Begleitung aus der Ferne beschäftigten uns schon, als wir unsere Kinder in die Hebron-Schule brachten. Diese englische Internatsschule liegt 2000 Kilometer entfernt in Südindien. Wöchentliche Briefe, wenige Telefonate, aber Besuche in den Ferien prägten 14 Jahre unseres Lebens. Wir beide besuchten die Kinder an Ostern und im Herbst in unserem Urlaub. Wir waren dazu einige Tage im Zug durch Indien unterwegs. Unsere drei Töchter und unser Sohn kamen in den großen Ferien im Sommer und an Weihnachten zu uns nach Bangladesch. Meistens holte Regine die Kinder ab und brachte sie wieder zurück in die Schule. Es war herausfordernd und nicht leicht, sie mit nur sieben, neun oder elf Jahren loszulassen und anderen Menschen und Gott anzuvertrauen – in der Hoffnung, dass es für sie und ihre Zukunft das Beste ist. Obwohl nicht immer alles glatt lief, können wir heute dankbar zurückschauen.

Dieses positive Erleben half uns auch, als die Kinder ihren Weg in die Ausbildung oder das Studium gingen, ihre Partner fanden und eine eigene Familie gründeten.

### Loslassen – um Neues zu ergreifen und zu begreifen

Loslassen ist auch ein Thema für unsere Kinder und unsere Eltern. Immer wieder galt es, sich der Situation zu stellen, sich auf neue Möglichkeiten einzulassen und zu begreifen, dass diese auch gute Seiten haben. So haben unsere Kinder viel auf uns verzichtet, weil sie in Indien und später in Deutschland oder England lebten. Und unsere eigenen Eltern mussten viele Jahre auf uns und die Enkelkinder verzichten. Nun umsorgen sie umso mehr ihre Urenkel und erfreuen sich an ihnen. Sie erleben mehr mit ihnen als wir Großeltern das aus der Ferne oder im Urlaub tun können.

Wir müssen auch dann loslassen und können selbst wenig helfen, wenn Eltern oder Schwiegereltern gesundheitlich abbauen, Krankheitszeiten durchleben, schwierige Wegstrecken vor ihnen liegen oder wenn sie in die Ewigkeit abgerufen werden. Wir haben dies mit Michaels Mutter erlebt, die an Demenz erkrankte und sich von Mal zu Mal weniger erinnern konnte. Die Telefonate wurden einsilbiger und kürzer. Wir mussten erklären, wer wir sind – bis dahin, dass es für sie schwer war, uns beim gelegentlichen Besuch wiederzuerkennen.

### Loslassen – das ist nie abgeschlossen

Das Thema Loslassen wird uns weiter beschäftigen, weil Michael bald vor seinem Ruhestand steht. Wir versuchen, die Arbeit in Bangladesch im Laufe des Jahres 2022 gut abzuschließen und die Stafette weiterzugeben.

Wir möchten von Paulus lernen, wie er mit Abschied und Zurücklassen umgegangen ist. Er verabschiedete die Gemeinde in Ephesus und befahl sie der Gnade und Fürsorge Gottes an (Apostelgeschichte 20,36ff). Das wollen wir gerne nächstes Jahr in die Tat umsetzen, uns der Herausforderung des Loslassens stellen und uns auf den Ruhestand freuen und einstellen.

Michael und Regine Kestner ●



### Michael und Regine Kestner

leben seit 1985 in Bangladesch. Sie engagieren sich in der Gemeindegarbeit, der außerschulischen theologischen Ausbildung (TEE), im Kinderdorf in Khulna und in der Teamleitung. Vor ihrer Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission war Michael Werkzeugmacher und Regine Erzieherin. Sie haben vier erwachsene Kinder, die in Deutschland und England leben, und zwei Enkelinnen.

Rundbriefe erwünscht?  
www.liebenzell.org/kestner



Von Natur aus bin ich ein Sammler. Ich mag es, wenn alles seinen Platz hat: Ich habe eine Schublade für meine Kreativprojekte, in der Abstellkammer eine Box für technisches Sammelsurium, und alle Ohrringe sind in einem kleinen Schmuckkästchen direkt auf meinem Nachttisch. Ich sammle so gerne, weil Loslassen gar nicht so leicht ist.

Seit unser Hab und Gut in Kisten in einem Keller verstaut ist und wir in Sambia sind, sammle ich Ideen und Artikel, die ich digital speichern kann. Dank vieler Gigabytes habe ich einen ganzen „Materialpool“ auf dem Computer, der mir an einem sambischen Vormittag schon sehr nützlich war, als öfter der Strom ausfiel. Ich sammle auch deshalb so gerne, weil ich denke, dass ich dieses kleine nützliche Ding, diesen Artikel, das Zitat, diese Kreatividee noch mal brauchen kann.

### **Der Unterschied zwischen Wünschen und Vermissen**

Ganz anders ist es, wenn es um Beziehungen und Freundschaften geht: Die kann ich nicht einfach in einem Ordner ablegen und nach Bedarf

herausholen. In unseren ersten vier Jahren in Sambia habe ich mir ab und zu gewünscht, dass ich unsere tolle Milchschaum-Maschine mitgenommen hätte. Aber so richtig vermisst habe ich immer Menschen: meine Familie, gute Freunde, einen Spaziergang mit jemandem, der mich durch und durch kennt.

Deshalb waren die vergangenen Jahre an der Amano-Schule so herausfordernd für mich. Dort erleben wir immer wieder, wie sambische Kollegen, Mitmissionare oder Schülerinnen und Schüler gehen. Auch wenn eine bestimmte Wechselrate normal ist, erlebe ich es hier verstärkt, dass ein Kommen und Gehen herrscht. So wurden wir in den vier Jahren von „den Neuen“ schon zu „den Erfahrenen“.

# Wenn ein Beziehungsmensch loslassen muss

Schüler und Volontäre  
an der Amano-Schule  
in Chingola





*Der Tisch ist ein guter Ort,  
um Augen und Herzen  
für Menschen zu öffnen.*

### Die Ursachen der häufigen Veränderungen

Die meisten haben triftige Gründe, kündigen es rechtzeitig an und gehen nicht aus Frust oder Ärger. Manche ziehen beruflich woanders hin, kommen in Rente oder reisen der Kinder und ihrer Ausbildung zuliebe in das alte Heimatland zurück. Schülerinnen und Schüler müssen mit ihren Eltern umziehen und die Schule wechseln. Manchmal ändert sich ihr Wohnort auch durch einen persönlichen Schicksalsschlag.

Vor allem dann, wenn Beziehungen gewachsen sind, fällt mir das Loslassen am schwersten. Ich denke an ein Kollegenehepaar, mit denen wir eng zusammengearbeitet haben. Sie waren für uns wirklich wichtig. Wir hatten den gleichen Herzschlag für die Kinder und Jugendlichen, eine Liebe zu den Sambiern, ein offenes Haus. Sie luden uns zum Essen ein, wir redeten in der Schulpause miteinander, und von ihnen kam ein echtes Interesse, wie es uns als neuen Mitmissionaren geht. Als genau dieses Ehepaar ankündigte, dass sie weiterziehen, war ihre Entscheidung hart zu verkraften. Sie waren uns Missionsneulingen zu echten Freunden geworden, wir konnten viel über das Thema Kultur von ihnen erfahren, gemeinsam lachen und weinen – und nun mussten wir sie loslassen.

### Wenn man beziehungsmüde wird ...

Ich erlebe manchmal eine Art „Beziehungsmüdigkeit“ an der Schule. Viele Missionare haben schon so viele Menschen kommen und gehen sehen, dass es irgendwann zu anstrengend wurde, sich innerlich immer wieder auf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzulassen – vor allem, wenn sie nicht lange bleiben werden. Das Abschiednehmen tut weh, und es ist fast eine Art Selbstschutz, nicht jedes Mal sein Herz zu öffnen, in Freundschaft zu investieren und offen zu sein für die „Neuen“. Und tatsächlich, dadurch erspart man sich einiges an Abschiedsschmerz.

### ... wird man etwas verpassen

Aber gleichzeitig verpasst man auch viel: Menschen, mit denen ich ein Stück weit Alltag teilen und entdecken darf, dass es gleiche Leidenschaften, wertvolle Ideen und tiefe Gespräche gibt. Der vermeintliche Selbstschutz macht eigentlich nur einsam.

Darum möchte ich, auch wenn es Kraft kostet, immer wieder die Wohnungstür und mein Herz öffnen für das, was genau diese Person zu geben hat. Ich möchte bereit sein, mich einzulassen und mein Gegenüber kennenzulernen. Letztendlich brauchen wir – egal ob in Sambia oder am Heimatort – immer solche Herzensbeziehungen.



### Herzensoffen leben

Wenn es dann wirklich schmerzhaft ist, weil jemand geht, weiß ich doch auch: Ich habe etwas richtig gemacht. Ich habe mich innerlich eingelassen, echte Beziehung ist gewachsen. Und ganz ehrlich: Selbst wenn es immer wieder aufs Neue weh tut, will ich mit genau dieser Herzensoffenheit leben. Ich möchte weiter bunte Gartenfeste mit neuen Kollegen feiern. Volontäre, die auch nur für drei Monate kommen, zu einem Ausflug einladen. Einen offenen Tisch und ein offenes Herz haben für die, die es, gerade wenn sie neu sind, am meisten brauchen.

Darum mache ich auch dir Mut, offene Augen und offene Herzen zu haben: Wer um dich herum braucht gerade dein Zuhören oder Nachfragen, deine Einladung zum Kaffeetrinken, deine selbst gemachte Erdbeermarmelade oder deine Frage: „Hast du Lust auf einen Spaziergang?“ Vielleicht besonders jemand, der vor Kurzem (auch) etwas loslassen musste: seinen Beruf, die erwachsen gewordenen Kinder, den Ehepartner oder auch ein vertraut gewordenes Haustier. Vielleicht will Jesus genau dich dazu gebrauchen, dass sich jemand, der viel loslassen musste, wieder in seiner neuen Situation zu Hause fühlt.

*Katja Bachmann* ●



### Matthias und Katja Bachmann

leben seit August 2017 an der „Amano Christian School“ in Sambia. Ihre Aufgaben sind sehr vielseitig: Schulleitung, Unterricht, Betreuung, Seelsorge, Jüngerschaft sowie die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen. Katja hat an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal studiert und war Jugendreferentin. Matthias arbeitete nach dem Studium von Geschichte und Anglistik als Gymnasiallehrer.

Rundbriefe erwünscht?  
[www.liebenzell.org/bachmann](http://www.liebenzell.org/bachmann)



**Die Amano-Schule** liegt in der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz Sambias. Der Schulbetrieb startete 2004. Mittlerweile besuchen 140 Mädchen und Jungen den Unterricht in der Grund-, Sekundar- oder Oberstufe. Finanziell besser gestellte Eltern zahlen die regulären Schulgebühren, die Liebenzeller Mission finanziert über Patenschaften Plätze für Halb- und Vollwaisen. Auch Kinder von in- und ausländischen Missionaren oder benachteiligte sambische Kinder erhalten eine umfassende Schulbildung. Der Unterricht erfolgt in Englisch und der Abschluss ist Cambridge-zertifiziert. Den Schülerinnen und Schülern (gut ein Drittel lebt im Internat der Schule) werden christliche Werte vermittelt, und sie werden ermutigt, mit Jesus zu leben und verantwortungsbewusste Mitglieder ihrer Gesellschaft zu werden. Ein permanentes Gebetsanliegen sind weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Hauseltern, Lehrer etc.).



Herbert und Elisabeth mit „Chelli“, einer jungen Christin aus Neubrandenburg

## Auf neuen Wegen Gott erleben

Als Jakob mich 1978 fragte, ob ich seine Frau werden und mit ihm nach Papua-Neuguinea ausreisen möchte, wusste er nicht, dass Gott mich schon als Teenager in dieses Land berufen hatte. Es war kein Zwang, kein Druck da – aber das Wissen, dass ich nicht in meinem kleinen Schwarzwalddorf bleiben werde, sondern andere Wege vor mir liegen.

Leicht fiel mir das nicht, war ich doch sehr verwurzelt. Aber mit diesem größeren Ziel tief im Herzen staunte ich, wie Gott half, loszulassen und auf Neues zuzugehen. Wie Zahnräder fügten sich Wege zusammen, das nahm mir innere Zweifel. Jakob war schon Monate vor mir ausgereist, und an einem kalten, schneereichen Dezembertag nahm ich meine Familie in die Arme und ließ meine vertraute Heimat los.

Kürzlich las ich: „Nur was ich mir aneigne, was mir vertraut wird, kann ich loslassen.“ Davon waren die nächsten Jahre geprägt. Es half mir sehr zu wissen, dass Jakob auf der anderen Seite der Erde auf mich wartete. Er hatte eine überaus große Liebe zu Menschen. Das machte es leichter, sich ihnen, ihrer Sprache und Kultur zuzuwenden. Das war unser gemeinsames großes Ziel. In der Anfangszeit kommunizierte man oft nonverbal, aber auch damit konnte man viel sagen. Gott schenkte uns in PNG neue Freunde, neue Glaubensgeschwister und vor allem eigene Kinder.

Unsere Aufgaben waren an ganz unterschiedlichen Orten. Dadurch waren die Einsätze geprägt von tiefen Beziehungen und immer wieder vom Loslassen und Weitergehen. Nicht zuletzt mussten wir uns immer wieder von unseren Kindern verabschieden, die viele Jahre Internatsschulen besuchten.

### Elisabeth Walter-Fischer

arbeitete von 2003 bis Sommer 2021 in Neubrandenburg/Mecklenburg und gründete mit dem Team der „Oase im Reitbahnviertel“ eine Gemeinde. Sie war in erster Ehe mit Missionar Jakob Walter verheiratet und lebte mit ihm und ihren drei Kindern von 1979 bis 2000 in Papua-Neuguinea (PNG). Jakob starb 2008 nach schwerer Krankheit. Elisabeth blieb in Neubrandenburg und lernte hier den ebenfalls verwitweten ehrenamtlichen Mitarbeiter Herbert Fischer kennen. Die beiden heirateten 2015 und verbringen nun ihren Ruhestand im Raum Heilbronn.

Extreme Abschiede hatten wir nach mehreren Katastrophen, zuletzt in Rabaul. Jakob baute mit Helfern ein Gemeindezentrum. Es war gerade fertig, der Garten schön angelegt, als ein Vulkan ausbrach und alles verschüttete. Die Menschen konnten sich rechtzeitig retten, aber viele Gemeindeglieder haben wir nie mehr gesehen, und es gab keine Möglichkeit, mit ihnen in Kontakt zu kommen. „Alles vergehet, Gott aber stehet“, dieser Liedvers tröstete mich.

Nach zwei Jahren wartete eine neue Arbeit in Nordostdeutschland auf uns. Wieder tauchten wir in eine uns neue Kultur ein. Vor allem die Einstellung zum christlichen Glauben war sehr gegensätzlich zu dem, was wir in PNG erlebt hatten. Wir waren gekommen, weil jeder das Recht hat, das Evangelium wenigstens einmal zu hören. Doch es war sehr angefochten. Nach wenigen Jahren starb Jakob. Es war schwer zu ertragen. Jakob war wie eine standfeste Eiche für mich gewesen. Zum Glück hatte ich ein Team. Aber an freien Tagen fühlte ich mich sehr einsam.

### Gott sorgt

Damals brachten mich körperliche Schwachheit und Zweifel an Grenzen. „Wenn ich hier bleiben soll, dann musst du dich um mich kümmern“, betete ich. Ich dachte nicht, dass Gott ziemlich schnell antwortet und Herbert nach Neubrandenburg schickt. Dass man mit 75 Jahren noch so flexibel ist und seine Heimat verlässt, darüber wundere ich mich noch heute.

Sehr, sehr vieles ist uns in unserer neuen Heimat Mecklenburg ans Herz gewachsen, und es wird ein Prozess des Abschiednehmens sein. Ich tröste mich mit den Möglichkeiten der digitalen Medien und freue mich, wenn wir hin und wieder Besuch von unseren lieben Freunden von dort bekommen. Gott ist mit ihnen und uns. Gemeinsam möchten wir uns auf die richtige Heimat freuen, wo alles Umherziehen und alles Abschiednehmen ein Ende findet. Es sind herrliche Aussichten! *Elisabeth Walter-Fischer* ●





# Auf zu neuen Ufern

Stell dir vor, du würdest in den nächsten eineinhalb Jahren sechsmal umziehen und nur aus Koffern und mit Ausgeliehenem leben. Du würdest immer erst kurz vor der Abreise dein nächstes Ziel wissen. Und alles ohne eine Ahnung davon zu haben, wie lange sich das Loslassen und Neuankommen zieht. Das war für uns Realität – als komplette Familie.

Als wir völlig verschwitzt und müde die Treppen zur neuen Wohnung in Port Moresby hinaufstiegen, hatten wir endlich ein lang ersehntes Ziel erreicht. Obwohl der Flug von Zürich bis hierher „nur“ etwa 21 Stunden dauerte, begann die eigentliche Reise schon viel früher.

Unsere Wohnung in der Schweiz hatten wir im August 2019 verlassen, fast all unser Hab und Gut verschenkt, Auserlesenes in einem Container nach PNG aufgegeben. Nur das Wichtigste war in Koffern verpackt für unser Kulturtraining in Kanada. Dann kam der erste Abschied von unseren Eltern, liebsten Freunden und Geschwistern. Die Bleibenden hatten es fast noch schwerer als wir Reisenden. Ihnen blieb die hinterlassene Lücke vor Augen, während unsere Tränen schon bald versiegten, weil wir begeistert waren von den vielen neuen Eindrücken.

In Kanada blieben wir länger als „nur vorübergehend“. Unsere Kinder machten in der neuen Umgebung einige Entwicklungsphasen durch und erlebten den kanadischen Winter als Teil ihres normalen Lebens. Ihre Erinnerungen an die Schweiz waren verblasst, als der Tag der Rückreise näher rückte. Da die erstmaligen Corona-Einschränkungen die Welt ins Wanken brachten, verzögerte sich die Reise, und recht spontan und verspätet kamen wir zurück in die Schweiz.

## Zwispältige Gefühle

Wir feierten Wiedersehen mit unseren Liebsten und altbekannten Orten und freuten uns am Wieder-da-sein. Gleichzeitig war es überschattet vom Gedanken,

dass der noch größere Weggang immer näher rückt. Das Gefühl der Vertrautheit, der verborgene Abschiedsschmerz im vorübergehenden Willkommen-sein, eine Unsicherheit inmitten des Familienkreises – das alles verstärkte sich umso mehr, als sich durch Corona die Ausreise erneut auf unbekannte Zeit verzögerte. Es war, als ob wir alles loslassen würden.

Gut, nicht alles. Einiges blieb: unsere Kinder natürlich, zusammen mit unseren Koffern, bepackt mit den Dingen, die uns wirklich wichtig waren. Nicht, dass wir unsere Familien nicht lieben (das tun wir!) und sie uns nicht wichtig wären. Und den Wert unserer eigenen Kultur kennen wir auch. Doch uns war wichtig, dass Gottes Ruf unser Leben bestimmt. Diesem zu folgen bedeutete für uns, unser Zuhause loszulassen. Was uns also inmitten dieses anhaltenden Loslassens blieb, war das, was uns auch am wichtigsten war: ein Leben, bestimmt von Gottes Ruf. Gerade durch das Loslassen wurde uns das, was uns wirklich wichtig ist, zu dem, was unser Leben wirklich bestimmt. Wenn wir mit Jesus loslassen, was könnte uns da jemals fehlen? Darüber hinaus hat uns Gott gerade in diesem Loslassen reich beschenkt und uns als liebender Vater das gegeben, was wir brauchen: Unsere eigene Familie wurde uns zu einem Zuhause – eines, das wir überall hin mitnehmen können.

*Jamin und Naëma Masquiren* ●



## Jamin und Naëma Masquiren

haben drei Kinder und sind von der LM Schweiz ausgesandt. Seit Mai 2021 lernen sie die Missionsarbeit in Papua-Neuguinea, die Sprache Tok Pisin und die Kultur kennen. Gleichzeitig arbeiten sie bei „Shape-Life“ in Port Moresby mit, einem Projekt für Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten. Mit ihrer Ausbildung als Kleinkind-Erzieherin bringt Naëma ein großes Herz für die Arbeit mit Kindern mit. Jamin hat neben seinem Theologiestudium in einem Kinderheim und einer „Gasenküche“ für Suchtkranke gearbeitet und so wertvolle Erfahrungen in der sozialen Arbeit gesammelt.

Rundbriefe erwünscht?  
[www.liebenzell.org/masquiren](http://www.liebenzell.org/masquiren)

*Unsere neue erweiterte Familie*







David ist ein begeisterter Mitarbeiter in der Kinderstunde geworden.



Kinderstunde auf dem Platz vor der Eisdiele

# Scheiden tut weh

Stein wegrollen! Herauskommen! Auswickeln! Drei seltsame Befehle. Wenn man über die Worte Jesu nachdenkt und sie analysiert, kann man sie ebenso kontrovers wie überraschend deuten. Jesus gibt drei sehr unorthodoxe und unverständliche Weisungen, als er das Grab seines Freundes Lazarus besucht.

Zunächst einmal weinen alle, als Lazarus stirbt (Johannes 11,33ff). Auch Jesus. Aber warum? Weint er, weil alle weinen? Oder weil scheinbar keiner begriffen hat, dass es für Menschen, die an ihn glauben, keinen definitiven Abschied gibt?

## 1. „Rollt den Stein weg“

Für Jesus wäre es ein Leichtes gewesen, doch andere müssen das für ihn tun, was sie wirklich nicht verstehen. Am Ende siegt die Neugier oder der Gehorsam. „Er stinkt schon“, meint Marta. Sie sieht Jesus sehr skeptisch an.

Ähnliche Situationen durchleben Missionare im Ausland. Zunächst kostet es Zeit und Kraft, Kontakte aufzubauen, Freunde zu gewinnen, Trennendes und „kulturelle Steine“ zu beseitigen. Doch am Ende ist der Weg frei, auch wenn unüberbrückbare Dinge „noch etwas riechen“.

## 2. „Komm heraus, Lazarus!“

Jesus hat offensichtlich aufgehört zu weinen. Mit unüberhörbarer Stimme ruft er: „Komm heraus!“ Geistlich Tote werden durch Jesus ans Licht gebracht. Sie haben viele Bindungen, die sie oft zum Stolpern bringen. Nicht viele kommen heraus. Eigentlich nur die, die Jesu Stimme hören.

Und wenn man einige Zeit tot war, geht das mit dem Herauskommen oft etwas schleppend.

So war es auch bei David, der Jesus durch seine Freundin Ayda kennenlernte. Sie „schleppte ihn ab“ in unsere Gemeinde. Mehrere Mitglieder zweifelten an der Echtheit seines Glaubens. Denn nach wie vor warf er mit starken Ausdrücken um sich, und gerne genoss er ein paar Bierchen auf einmal. Seine Taufe und der Hochzeitstermin waren schon festgelegt, als alle Pläne durch einen schweren Motorradunfall durcheinandergebracht wurden. Über ein Jahr konnte David nicht arbeiten: Krankenhaus, Rehabilitation, am Ende eine weitere Operation. In dieser Zeit wurde sein neuer Glaube geprüft, und er verließ in jeglicher Hinsicht stolpernd „das Grab“.

## 3. „Löst die Binden und lasst ihn gehen“

Lasst ihn gehen!? Einfach so? Wohin denn? In die Freiheit! Wie Lazarus dürfen wir neu gewonnene Freiheiten genießen, verantwortlich genießen. Jesus will freie Leute ohne Bindungen, auch nicht an eine Institution.

Das mussten auch wir und unsere Mitarbeiter lernen, wenn neue Besucher kamen, wir viel Zeit in sie investierten, sie betreuten, besuchten, berie-



ten und schulten. Doch nachdem sie zum Glauben gekommen waren, schien irgendwann eine andere Gemeinde „attraktiver“ zu sein. Wir lernten, Abwanderungswillige gehen zu lassen. Dadurch kamen manche wieder zu uns zurück. Beim Halten-Wollen wäre das nicht der Fall gewesen.

### Jesus macht lebendig und beruft in die Mitarbeit

Nicht Menschen sind es, die durch einen Ruf Tote lebendig werden lassen, sondern Jesus. Wir stehen meistens etwas betreten oder staunend auf der Seite, überrascht von der Gnade Gottes.

Es waren viele Gespräche und Besuche dran, die Davids Glauben stärkten und bei uns Verständnis weckten für seine teilweise haarsträubende familiäre Situation. Am Ende heirateten David und Ayda. Sie sind wertvolle Mitarbeiter in der Gemeinde, wengleich oft „der Geruch der Kulturen“ noch anhaftet. Trotzdem setzen sie ihre Gaben für Jesus ein.

### Scheiden tut gut?

Alles, was wir an Beziehungen aufgebaut haben, was wirklich Kraft und Ausdauer kostete, was zu organisieren war, all das ließen wir zurück:

- „Auferstandene“, die noch im Prozess sind, ihre Binden zu lösen
- Kinder der Kinderstunde, die wir lieben
- Freunde, die mit uns durch dick und dünn gingen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jetzt lernen, Entscheidungen eigenständig zu treffen
- Nachbarn und Freunde, mit denen unsere vier Kinder aufwuchsen
- Leute, in die viel Zeit investiert wurde, lange Gespräche, Gebete, durchwachte Nächte
- „Problemkinder“, die schon zum fünften oder sechsten Mal einen Entzug machen
- einen dicken Ordner mit hart umkämpften behördlichen Genehmigungen.

Alles bleibt zurück, auch der frisch gestrichene Gemeinderaum. Nach 25 Jahren „geben wir die Gemeinde ab“. Das ist nicht ganz einfach. Wir

glauben es selbst kaum, wie schnell die Zeit verging. Vielleicht lag es daran, dass wir uns nie langweilten. Jeder Tag hatte seine Herausforderungen.

Eine Gemeinde an einem Ort wie Marbella gleicht einem Flughafen, wo jede Woche neue Leute landen und andere wieder abfliegen. Jetzt sind wir dran, „Adios“ zu sagen und Geschwister und Freunde zurückzulassen. Auch das Land, die Kultur, das Klima und sogar den „Cafe“.

Tausende von Menschen haben wir in diesen Jahren kennengelernt. Sie gingen durch die Gemeinde, wir trafen sie bei Musicals und Einsätzen. Tausende Mädchen und Jungen hörten in der Weihnachtszeit das Evangelium an ihren Schulen. Vielen Suchenden konnte geholfen werden. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden uns geschenkt, die wir schulen konnten. Gott half uns, Teams für jeden Bereich zu formen. Die Gemeinde entwickelte eine Eigen-dynamik, in welcher Jesus Tote aufweckt.

### Loslassen können ist ein Geschenk

Nur durch Loslassen gewinnen wir. Das ist eine stressfreie Zukunftsvision. Ob es sich um die Gemeinde oder unsere Kinder dreht. Nicht-loslassen-Können führt zu Entwicklungsstörungen.

Was einerseits kostet, ist andererseits ein Geschenk. Plötzlich sind viele Stressfaktoren wie weggeblasen. Andere übernehmen Verantwortung. Eigentlich ist unsere Aufgabe erfüllt. Die Gemeinde ist gegründet. Jetzt müssen sie selbst laufen lernen. Das wird nicht einfach. Schon Paulus überließ Gemeinden der Gnade Gottes, obwohl er wusste, dass es Schwierigkeiten geben würde. Den Gemeindeältesten von Ephesus sagte er vor seiner Abreise: „*Es werden reißende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden.*“ (Apostelgeschichte 20,29)

So danken wir für eure Gebete, besonders für unsere Gemeindeältesten Mario, Oscar und das ganze Leitungsteam. Wir sind in Kontakt mit den Verantwortlichen. Die nächste Reise ist bereits geplant, bei der wir uns mit ihnen treffen, um Situationen und Probleme durchzusprechen.

Theo Hertler ●



### Theo und Carolin Hertler

arbeiteten von 1996 bis August 2021 als Gemeindegründer in Marbella/Andalusien. Sie begleiteten die Gemeinde auf dem Weg in die Selbstständigkeit und engagierten sich überregional bei Missionseinsätzen. Ihre vier Kinder sind zur Aus- oder Weiterbildung in Deutschland. Theo und Carolin sind aktuell im Reisedienst unterwegs. Theo war vor seiner theologischen Ausbildung in Bad Liebenzell als Maschinenschlosser tätig. Carolin ist Krankenschwester, besuchte eine Bibelschule und arbeitete ehrenamtlich im Gemeindeaufbau im Osten Deutschlands.

Rundbriefe erwünscht?  
[www.liebenzell.org/hertler-theo-carolin](http://www.liebenzell.org/hertler-theo-carolin)

Abschiedsfest im Park



**L****Liebgewordenes**

Es gibt Dinge im Leben, an die man sich gewöhnt hat. Nein, noch mehr: die für einen sehr lieb und wertvoll geworden sind. Sachen, die zum Leben gehören und die man nicht so einfach weggeben kann. Warum eigentlich? Warum hänge ich oft an Materiellem?

**O****Opfer**

Eine Freundin meinte einmal: „Umzüge sind eine tolle Gelegenheit, auszumisten und loszulassen. Aber manche Dinge braucht man einfach.“ Das hat mich getröstet. Ja, manche Dinge „braucht man einfach“. Aber viele kann man auch entsorgen. Und von manchem muss man sich trennen. Es ist wie ein Opfer: etwas, das man gibt, auch wenn es nicht leichtfällt.

**S****Sachen**

Ich sitze in meinem Büro und sortiere Jungscharmaterial aus. Viele Erinnerungen aus meiner früheren Arbeit kommen in mir hoch. Soll ich es doch noch aufbewahren? Nein, es muss weg. Erstens ist es veraltet, und zweitens habe ich gemerkt, dass ich es hier in Japan nicht anwenden kann. Es gibt Menschen, die können gut wegwerfen. Anderen fällt es schwer, sich von Sachen zu trennen. Ich gehöre zu denen in der Mitte. Wie gut, dass ich immer wieder umziehen muss. So lerne ich, Besitz auszusortieren und sogar Erinnerungen und Liebgewordenes loszulassen.

# Immer wieder neu buchstabieren

Oh nein! Ich hätte das Sitzkissen behalten sollen, bis mein neues Sofa kommt! Das wäre praktisch und gemütlich gewesen. Ich rufe schnell meinen Kollegen an, der auf dem Weg zum Sperrmüll ist. Er nimmt nicht ab. Ich schreibe eine kurze Nachricht. Doch sie kam zu spät: Das alte Sofa und die Polster waren schon entsorgt. Wie schade. Dumm gelaufen. Warum habe ich nicht früher daran gedacht. Es hat mich noch eine Weile gereut, dass ich das Sitzkissen nicht behalten habe. Warum eigentlich? Ich hätte es doch später sowieso entsorgt. Warum fällt es mir so schwer, loszulassen?

**A****Arbeit**

Als ich im Herbst 2020 in die Gemeinde Chikusei zurückkam, war ich voller Erwartung und Zuversicht. Ich war gespannt, wie sich die Zusammenarbeit mit Pastor M. gestalten würde. Vor seiner Berufung in die Gemeinde hatte er gesagt, dass er sich auf eine gemeinsame Arbeit mit Missionaren freut. Dann kam die große Enttäuschung. An einem Sonntag im Februar 2021 bat er mich nach dem Gottesdienst um ein Gespräch. Er eröffnete mir, dass er nicht weiter mit mir zusammenarbeiten könne. Es läge nicht an meiner Person. Er wolle der Gemeinde alleine als Pastor vorstehen. Ich war geschockt und wusste nicht, was ich sagen und denken sollte. Am Montag war mein freier Tag. Ich wollte etwas unternehmen, was mir guttut, und das Vorgefallene an Gott abgeben. Onsen (japanisches Thermalbad) – das war genau das Richtige! Ich verbrachte einige Stunden in den verschiedenen Becken. Das warme Wasser tat Leib und Seele gut.

**S****Sorgen**

Aber meine Gedanken drehten sich wie ein Karussell um das Vorgefallene. Ich wollte meine Sorgen an Gott abgeben, aber es ging nicht. Ich verstand nicht, warum ich sie nicht loslassen konnte. Aber dann: Ich wollte mich schon auf den Heimweg machen und sah noch einmal nach draußen. Der Regen hatte aufgehört, die Sonne brach durch das Grau. Ein wunderschöner doppelter Regenbogen stand in den Wolken. Ich setzte mich nochmals in ein Außenbecken und bewunderte die bunte Farbenpracht. Da wusste und spürte ich auf einmal: Gott macht es gut, ER hat alles in seiner Hand, ER ist treu – und ich kann loslassen. Eine halbe Stunde lang stand das Zeichen Gottes am Himmel und ich fühlte mich in seine Liebe eingehüllt.



*Diese Kinder sind die einzigen in der bisherigen Gemeinde in Chikusei. In der neuen Gemeinde gibt es keine.*

FOTO: YUTAKA TOMIOKA



**L** Leute

Sachen loszulassen ist eine Sache, aber Leute loszulassen, das ist wirklich nicht leicht. Seit ich in Japan bin, habe ich in vier verschiedenen Gemeinden gearbeitet. Egal, ob ich zwei, vier oder zehn Jahre dort war, ich habe die Menschen lieb gewonnen und sie mich. Sich zu verabschieden war immer mit Trauer verbunden. Ich musste lernen, die Leute loszulassen, sie dem neuen Pastor anzuvertrauen, sie an Gott abzugeben. Es ist mir nie leichtgefallen, aber Jesus und die Gebete von euch Missionsfreunden haben mir dabei geholfen.



*Oben: Pause beim Umzug mit den fleißigen Helfern*

*Rechts: Peter, Susanne und Priscilla vor der kleinen Kirche in Sakuragawa*

FOTOS: SUSANNE UND PETER SCHLOTZ



**S** Sicherheit

Endlich hatte ich die Sicherheit, dass Gott es gut macht. ER wird für mich, den Pastor und die Gemeinde sorgen. Eine solche Sicherheit und Zuversicht kann nur ER geben. Inzwischen sind einige Monate vergangen, und nun kann ich erkennen, dass Gott aus dem, was menschlich gesehen nicht gut war, etwas Gutes gemacht hat. Nachdem es klar war, dass ich nicht mehr in Chikusei bleiben kann, war die Frage, wo und wie es für mich weitergeht. Gott ist treu und gut und hat mir einen neuen Platz gegeben. Seit Mitte September darf ich in Sakuragawa zusammen mit Peter und Susanne Schlotz beim Neustart der kleinen Gemeinde am Ort helfen. Wir konnten ein Netzwerk starten, in dem sich die Pastoren und Gemeindeglieder aus vier Nachbargemeinden beim Aufbau mit einbringen. Auch Pastor M. aus Chikusei ist dabei. Für mich ein Wunder!

**E** Ewigkeit

Warum fällt es mir oft so schwer, Materielles, Sorgen, Menschen oder Situationen loszulassen? Ist es deshalb, weil ich zu sehr auf das Irdische, das Diesseitige fixiert bin? Wenn ich mir bewusst mache, dass es mehr gibt als das, was ich sehe und habe, dass es eine Ewigkeit gibt, dann bekommt vieles einen anderen Wert, ein anderes Gewicht! Dazu fällt mir eine Liedstrophe von Marie Schmalenbach ein, die wir früher oft gesungen haben: „Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein, dass uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, sel’ge Ewigkeit.“

**N** Neues

Das alte Sofa ist entsorgt. Seit gestern habe ich mein neues, und ich freue mich darüber. Die Gemeinde in Chikusei musste ich loslassen, aber jetzt habe ich eine neue Aufgabe und kann mich mit meinen Gaben in der kleinen Gemeinde in Sakuragawa einbringen. Musstest du schon einmal etwas Liebgewordenes loslassen? Einen Gegenstand, eine Aufgabe, eine Wohnung, liebe Menschen? Das Loslassen ist nicht leicht und muss jedes Mal neu buchstabiert werden. Aber ich habe erlebt, dass Altes loslassen neue Chancen bringt. Gott gibt uns ein Leben lang Gelegenheiten, das Loslassen zu buchstabieren, damit wir neue Erfahrungen mit IHM machen und uns immer mehr auf die Ewigkeit mit IHM freuen können.

*Schwester Priscilla Kunz* ●



**Schwester Priscilla Kunz** ist als Missionarskind in Tokio geboren und arbeitet seit 1995 in Japan, aktuell in der Gemeinde in Sakuragawa. Nach ihrer Ausbildung und Berufstätigkeit als Ernährungsberaterin in der Schweiz besuchte sie die Bibelschule und trat in die Schwesternschaft der Liebenzeller Mission ein. Bis zur ersten Ausreise war Schwester Priscilla im Liebenzeller Gemeinschaftsverband, Bezirk Karlsruhe, tätig.

Rundbriefe erwünscht?  
[www.liebenzell.org/kunz](http://www.liebenzell.org/kunz)

**i**

**Umzüge:** Bisher bin ich 30-mal umgezogen, im Schnitt etwa alle zwei Jahre. Das liegt auch daran, dass ich Missionarskind bin und seit 26 Jahren selbst als Missionarin in Japan lebe. Da müsste man das Loslassen gelernt haben ... Doch man muss es in jeder Situation und Lebensphase immer wieder neu lernen.

# Loslassen und weiterziehen

Der nahende Abschied von Mecklenburg fällt Christoph und Inka Scharf nicht leicht. Zwanzig Jahre haben sie im Norden Deutschlands Menschen zu Jesus Christus eingeladen und in Gemeinden gearbeitet. Ein Rückblick auf ihre Stationen.



## Christoph und Inka Scharf

leben seit Sommer 2010 in Bad Doberan an der Ostsee und sind in der missionarischen Gemeindegemeinschaft tätig. Zuvor arbeitete Familie Scharf in Schwerin. Christoph stammt aus Berlin, ist Krankenpfleger und hat die Ausbildung am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission absolviert. Inka kommt aus Mecklenburg-Vorpommern und ist Krankenschwester von Beruf. Die beiden haben fünf, zum Teil erwachsene Kinder.

Rundbriefe erwünscht?  
[www.liebenzell.org/scharf](http://www.liebenzell.org/scharf)



Haus Gottesfrieden

Schon während meines Praktikums vor mehr als zwei Jahrzehnten fragten mich Mitarbeiter der Liebenzeller Mission, ob ich mir vorstellen könnte, als Missionar nach Mecklenburg zu gehen. Vielleicht kamen sie auf diesen Gedanken, weil meine Frau Inka aus Vorpommern stammt und ich aus Berlin? Hier wie dort sind Christen eine Minderheit, und im Osten brauchen Menschen Jesus ebenso wie in anderen Teilen Deutschlands und der Welt.

Mit Fremdsprachen stand ich auf Kriegsfuß, deshalb hatte ich das Thema Mission innerlich abgeschlossen, obwohl es eigentlich mein Herzenswunsch war, in die Gemeindegründung zu gehen. Dass es trotzdem zu einer Berufung in die Mission kam, war für uns ein Gottesgeschenk. Es war ein spannender Moment, als Inka und ich im November 2001 in die Villa Lioba eingeladen wurden, um mit der Missionsleitung über unsere Zukunft zu sprechen. Einen Tag später bekamen wir Rückmeldung: Wir sollten nach Schwerin in die Arbeit der dortigen Landeskirchlichen Gemeinschaft ausgesandt werden. Es dauerte nicht lange und wir hatten eine Wohnung in der Plattenbausiedlung auf dem Großen Dreesch. Im Sommer 2002 ging es in die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

## Acht Jahre in Schwerin

Ich durfte dort die Jugendallianz leiten, spannende Events wie JesusHouse in einem Freizeitbad in Wismar durchführen, einen Jugendgottesdienst gründen sowie die missionarische Sportarbeit mitgestalten. Reach Meck-Pom, eine missionarische Aktion mit Teenagern, die ich einige Jahre leitete, gab in Neubrandenburg den Startschuss für die heutige „Oase im Reitbahnviertel“.

Auch Rückschläge blieben nicht aus: Die im Schweriner Stadtteil Neumühle begonnene Gemeindegründung mussten wir leider nach einem Jahr beenden. Dagegen wuchs der Jugendgottesdienst in der Stadt kontinuierlich, und als Gemeinde konnten wir ein Kindermusical-Projekt in einer Grundschule beginnen. Die

missionarische Arbeit in Mecklenburg vollzieht sich in kleinen Schritten. Doch langsam konnten wir Früchte sehen.

## Weiter gehts an die Ostsee

In Bad Doberan an der Ostsee steht das Haus Gottesfrieden. Es war von 1979 bis 2015 das Freizeitheim des Mecklenburgischen Gemeinschaftsverbandes (MGV). 2007 trafen sich viele Politiker zum G8-Gipfel in Heiligendamm, dem „Hausstrand“ von Doberan. Damals sollte das Freizeitheim verkauft werden. Aber dazu kam es nicht. Stattdessen nahmen die Verantwortlichen des MGV Kontakt auf mit der Liebenzeller Mission. Die Folge war, dass wir 2010 nach Bad Doberan gesandt wurden.

In Mecklenburg-Vorpommern war ich zu einem Beter geworden. Nun trafen wir uns fast zwei Jahre lang wöchentlich als kleines Arbeiterteam in Bad Doberan zu Gebets- und Visionstreffen. Wir studierten die Bibel und Fachliteratur und entwickelten Gemeinde „auf Papier“. Wir überlegten: Wo wollen wir in zehn Jahren stehen?

## Impulse und Ideen

Die Willow-Creek-Leitungskongresse wurden für uns zur Pflichtveranstaltung. Sie gaben wertvolle Impulse. Manchmal war es nur ein Satz, der unsere missionarische Arbeit wieder anfeuerte. 2012 war es dieser: „Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung für die Welt.“ Also: Unsere Arbeit hat das Ziel, in unserer Stadt Hoffnung vorzuleben. 2014 in Leipzig inspirierte uns die Frage: „Was würde eurer Stadt fehlen, wenn es euch als Gemeinde nicht (mehr) geben würde?“ Also fragten wir nach unserer Relevanz und Kernaufgabe. Wir durften ein motiviertes Arbeiterteam und eine Leitungsstruktur aufbauen. Im Frühjahr 2014 stellten wir von 14-tägigen auf wöchentliche Gottesdienste um. Dann begannen wir aufwendige Krippenspiele an den Heiligabend und jährlich im Herbst Konzerte mit christlichen Musikerinnen und Musikern. Alles mit der Hoffnung, neue Gäste bei uns willkommen zu heißen.





### Angriffe und Auswirkungen

Wenn es gut lief, blieben Angriffe des Teufels nicht aus. Es gab manches in diesen Jahren, was sich eine christliche Gemeinde nicht wünscht: Krankheit, Überlastungssyndrome, Ehebruch und in der Corona-Zeit Irrlehre und falsche Propheten, die die Gemeinde spalten und am Wachsen hindern. Vor der Pandemie waren 50 bis 70 Gottesdienstbesucher normal. Rund 30 Prozent sagten von sich, dass sie noch keine Christen sind, sich aber bei uns wohlfühlen. Die Liebenzeller Schwester Hilde Häckel, die bis Herbst 2020 für gut sechs Jahre bei uns im Gemeindefestteam war, hat halb Doberan eingeladen, häufig auch zum Mittagessen.

Trotz vieler Bemühungen und Ideen, gut durch die Corona-Phase zu kommen, hat sich unsere Gemeindefestteam stark verändert. Aktuell haben wir 15 bis 25 Gottesdienstbesucher. Die Arbeit mit Kindern muss komplett neu aufgebaut werden. Wir hoffen, dass wir bis Sommer 2022 den Grundstein für einen Neustart legen können, bevor wir uns verabschieden.

### Krisenzeiten sind Bewährungszeiten

Deshalb halten wir an Jesus und seiner Zusage fest: „*Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ Aktuell suchen wir nach einer guten Lösung für unsere Nachfolge. Dafür dürft ihr sehr gerne beten.

Nach nun 20 Jahren im Norden verlassen wir Mitte 2022 schweren Herzens nicht nur Bad Doberan und Mecklenburg, sondern auch das Gemeindefestteam der Liebenzeller Mission. Wir schauen dankbar auf die segensreiche Zeit zurück, in der wir erlebten, wie Menschen zum Glauben kamen und Gemeinden entstanden sind. Wir sind sehr dankbar für alle Unterstützung durch Missionsfreunde, die Liebenzeller Mission und unsere Kolleginnen und Kollegen. Sehr gerne waren wir Teil des Mecklenburgischen Gemeinschaftsverbandes, in dem wir viele neue Freunde fanden. Im August 2022 werde ich als Pastor in meine aussendende Heimatgemeinde nach Berlin-Spandau zurückkehren. Wir freuen uns sehr auf die Rückkehr „nach Hause“ und die Gemeindefestaufbauarbeit dort. Mit unseren Erfahrungen wollen wir in Gründungs- und Neubelebungsprozessen im Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg behilflich sein.

Beim Herbstmissionsfest im September 2001 bekam ich bei der Einsegnung Jesaja 41,13 zugesprochen: „*Ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!*“ Dieser Bibelvers hat uns in den bisherigen Dienstjahren begleitet und wird uns auch in der künftigen Arbeit tragen und motivieren. Jesus ist unser Helfer und macht keine Fehler!

Christoph Scharf ●

*Gemeindefest im Garten, 2017.  
Alles ist für eine Taufe  
vorbereitet.*

*Links: Stand auf dem  
Weihnachtsmarkt, 2018.  
Beate aus dem Leitungskreis  
hilft mit.*

## Buchtipps zum Thema und Neuerscheinungen



Kerstin und  
Ulrich Wendel  
**Vom Glück des  
Loslassens**  
256 Seiten, 16,99 €  
eBook: 13,99 €  
SCM R.Brockhaus

Wie oft ist unser Alltag geprägt von Sorgen, Verletzungen, schwierigen Situationen oder zu hohen Erwartungen. Die Gedanken kreisen, das Herz ist schwer. Wer kennt das nicht?

Kerstin und Ulrich Wendel zeigen authentisch und alltagsnah, wie wir lernen können, uns nicht mehr an etwas festzuklammern, was uns beschwert. Einfühlsam führen sie uns in die Kunst des Loslassens ein – damit das Herz leicht wird und das Leben schwerelos.



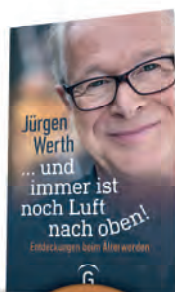
Tomas Sjödin  
**Es gibt so viel, was  
man nicht muss**  
256 Seiten, 17,99 €  
eBook: 13,99 €  
SCM R.Brockhaus

Der schwedische Bestseller-Autor und Pastor Tomas Sjödin hat einen besonderen Blick für die kleinen Dinge des Alltags. Dabei entdeckt er viele Schätze, die das Leben, den Glauben und die Liebe bereichern. Er weiß auch, was uns belastet: Ansprüche, die wir oder andere uns auferlegen und die uns unter Druck setzen. Seine befreiende Botschaft: Es gibt so viel, was man nicht muss! In den 77 kurzen Texten entdeckt man: Der größte Reichtum liegt nicht im Haben, sondern im Loslassen. Und: „Man muss nicht genügen. Es genügt, dass man da ist.“



Marie Kresbach mit  
Priska Lachmann  
**Steh auf, mein Kind,  
und geh!**  
192 Seiten, 16,- €  
eBook: 12,99 €  
GerthMedien

Marie ist neun, als in ihrem Heimatland Ruanda der Völkermord ausbricht. Unzählige Tutsi verlieren ihr Leben – darunter auch ihre Familie. Ihr gelingt die Flucht bis nach Deutschland. Trotz schwerster Traumatisierung kann sie Fuß fassen. Doch etwas in ihr bleibt tief verbittert und verwundet. Eines Tages hört Marie wieder die leise Stimme Gottes. Er führt sie ein zweites Mal in die Freiheit – dieses Mal auch in die innere. Diese Lebensgeschichte macht betroffen und lässt staunen über die unfassbare Kraft der Vergebung Gottes. Seine leise Stimme ist lauter als jedes Kriegsgeschrei.



Jürgen Werth  
**... und immer ist noch  
Luft nach oben!**  
192 Seiten, 15,- €  
eBook: 11,99 €  
Gütersloher  
Verlagshaus

Leinen los und leben – auch das kann ein Motto für das Älterwerden sein. Nicht mehr so angebonden sein, loslassen und freier werden für das Neue, das vor einem liegt. Jürgen Werth versucht sein Älterwerden in genau dieser Weise wahrzunehmen, zu verstehen und zu leben. Er erzählt, was er dabei entdeckt. Ein heiter-nachdenkliches Buch voller Inspiration und Lebensklugheit für alle, die die Möglichkeiten ihrer späteren Jahre mit wachem Sinn und offenem Geist entdecken möchten.



Bianka Bleier  
**Sellawie**  
368 Seiten, 19,99 €  
eBook: 15,99 €  
SCM Hänssler

So ist das Leben: geprägt von Höhen und Tiefen, vom Loslassen und Finden, von Abschieden und neuen Träumen. In ihrem neuesten Tagebuch erzählt Bianka Bleier berührend ehrlich von einer Zeit voller Umbrüche und Neuanfänge. Die Kinder sind aus dem Haus, ihr Mann Werner und sie müssen sich als Paar neu erfinden und beschließen, einen Lebenstraum Wirklichkeit werden zu lassen: Das Ladencafé Sellawie ist zunächst nur eine wagemutige Idee. Wie daraus Stück für Stück Realität wird, ist nicht nur spannend zu lesen, sondern beflügelt auch eigene Träume.



Jill Savage  
**Empty Nest Blues**  
240 Seiten, 16,99 €  
eBook: 13,99 €  
SCM Hänssler

Die Kinder verlassen das Haus, und als Mutter schwankst du vielleicht zwischen Trauer, Freude und Hoffnung. Doch mit der Erfüllung einer Lebensaufgabe wird auch Platz für Neues geschaffen: Zeit für Ehe, für Freundschaften, für Gott. Raum, um zu reflektieren, Wünsche wieder aufleben zu lassen und Schritte in eine neue Berufung zu wagen. Jill Savage berichtet authentisch aus ihrem eigenen Leben, hilft mit kreativen Ideen, die neue Lebensphase als Chance zu sehen und gibt wertvolle Tipps für einen liebevollen Umgang mit den Kindern.

**Bestellungen bitte an die Buchhandlung der Liebenzeller Mission im SCM-Shop:**

Liobastraße 8 · 75378 Bad Liebenzell · Telefon: 07052 17-7163 · Fax: 07052 17-7170

E-Mail: kontakt@buchhandlung-liebenzell.de · [www.scm-shop.de](http://www.scm-shop.de)





Das aktuelle impact-Team in Ecuador



Wir lernen Steeven und Marivi kennen, die neben ihrem Online-Theologiestudium in einem Dorf unter Afro-Ecuadorianern arbeiten.

FOTO: JOACHIM JENNY

# Auswirkungen in Ecuador und weltweit

Ende Oktober konnte ich zusammen mit Joachim Jenny unser Team, Gemeinden und Partner in Ecuador besuchen. Wir trafen auch das impact-Team, acht junge Menschen aus Deutschland und Ungarn. „impact“ bedeutet Prägung und Auswirkung, und diese haben wir hautnah miterlebt. Ich bin zutiefst beeindruckt von dem, was ich gesehen und gehört habe.

Die impactler bringen sich schon vier Wochen nach ihrer Ankunft in Städten und Dörfern im Norden des Landes ein. Sie gehen in verschiedene Jugendgruppen und Jugendkreise, lernen die Sprache und die Menschen kennen, um dann aktiv das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben.

Sie erleben während ihres Jahreseinsatzes einen Wachstumsschub in vielerlei Hinsicht: Der Bildungshorizont wird erweitert. Sie lernen eine neue Sprache und eine andere Kultur kennen. Sie entdecken ihre Gaben und Grenzen im engen Miteinander. Alle wohnen in einem Haus und teilen sich die Zimmer. Sie hören und sehen, was Gott auf einem anderen Kontinent dieser Welt wirkt und lernen ihm ganz neu zu vertrauen. Sie werden gut und leidenschaftlich durch unsere Missionare Sebastian und Tabea Ruf begleitet und teilen miteinander Leben.

Die „Nebeneffekte“: Wenn die impactler nach Hause zurückkommen, geben sie das Feuer weiter. Etwa ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren oder sind im Anschluss an ihren Ecuador-Einsatz in der theologischen Ausbildung, vor allem in Bad Liebenzell. Einige stehen bereits im hauptamtlichen Dienst, in oder außerhalb unseres Werkes. Und: Nicht selten finden zwei über den impact-Einsatz ihren Partner fürs Leben. Der Vikar in meiner letzten Gemeinde heiratete eine impactlerin, mein Nachfolger im Pfarramt hat ebenfalls eine solche zur Frau ...

Ich bin dankbar für unsere impact-Verantwortlichen auf dem Missionsberg. Sie stecken den Rahmen und ein einmaliges Programm auf die Beine. Mit viel impact eben. In den vergangenen zwölf Jahren reis-

ten fast 100 junge Leute über die Liebenzeller Mission allein nach Ecuador – Hunderte weitere in viele andere Länder.

Unser Gott lebt und regiert, auch in Ecuador. Joachim Jenny und ich haben es erlebt. Nicht nur bei den vielen Autofahrten, sondern vor allem in den Begegnungen mit Ecuadorianern, die Jesus Christus vertrauen und mit uns eng verbunden sind. Wie schön, wenn man irgendwo in einem Dorf in den Anden in einer kleinen Kirche unser Gebetsposter hängen sieht. Wohl wissend, dass es nicht unsere Missionare aufgehängt haben, sondern unsere Brüder und Schwestern vor Ort.

Wieder einmal haben wir den großen Schatz unserer Mission erlebt: weltweit verbunden sein durch den einen Herrn der Welt, Jesus Christus. *Johannes Luithle*




FOTO: JOACHIM JENNY

Missionare in Ecuador (von links): Marcel und Faith Frieß, Tabea und Sebastian Ruf, Katharina und Rainer Kröger (alle weiteren Missionare waren/sind im Heimataufenthalt).



Mehr über das impact-Programm in Deutschland und weltweit: [www.liebenzell.org/impact](http://www.liebenzell.org/impact)


 A close-up photograph of a hand pulling a white kitchen drawer. The drawer is filled with various pieces of cutlery, including knives, forks, and spoons, some in a white plastic organizer. The hand is gripping a silver metal handle. The background shows a wooden countertop and other kitchen cabinets.
 

Sonder-  
beitrag von  
Dr. Ulrich  
und Kerstin  
Wendel

# Die Wüste, der Garten und die Schublade: **Von der Lebenskunst des Loslassens**

Manchmal brauchen wir nichts anderes als die Weisheit der Schublade. Vielleicht ist es Ihnen auch schon einmal so gegangen – ich (Ulrich) kenne das jedenfalls: Man möchte die Besteckschublade aufziehen, aber sie klemmt. Man hat es eilig und zieht immer fester. Nichts rührt sich. Man wird ärgerlich, schiebt sie ein wenig zurück und zieht dann mit einem kräftigen Ruck. Das Ergebnis: Nun hat sie sich erst recht verkantet.

Eigentlich ist das einfach zu erklären. Ein Messer lag nicht richtig und hat mit der Spitze den Rahmen des Schrankes berührt. Als ich aufzog, hat es sich als Barriere so richtig festgesetzt. Und je kräftiger ich ziehe und desto ärgerlicher ich werde, umso stärker blockiert das Messer. Die Lösung wäre ganz einfach: locker lassen. Die Schublade vorsichtig zuschieben. Ein paar mal leicht rütteln, und die Blockade fällt herunter. Aber ich muss eben erst locker lassen.

## **Schubladenweisheit in Schwellenmomenten**

Die Weisheit der Schublade ist für viele Situationen im Leben wichtig. Das gilt vor allem für Schwellenmomente und Übergänge. Wenn sich die äußeren Umstände ändern, möchten wir gern möglichst viel vom Bewährten festhalten. Doch das blockiert oft. Wir kommen erst dann weiter, wenn wir loslassen.

Für uns beide sind die klassischen Situationen immer wieder unsere Umzüge gewesen. Viel Vertrautes ist weggebrochen. Routinen und geschätzte Menschen mussten wir zurücklassen. Das Neue



## Der größte Sieg zwischen Himmel und Erde wurde errungen durch den größtmöglichen Verzicht.

verunsicherte erst einmal. Doch offen für die kommenden Chancen konnten wir nur werden, wenn wir das betrauten, was wir aufgeben mussten – und es dann losließen.

Mit der Freundschaft oder Liebe von Menschen ist es ähnlich. Nichts kann man hier erzwingen. Je stärker ich jemanden an mich binden will, desto eher werde ich ihn abschrecken. Je kräftiger ich ziehe, desto stärker wird er sich sperren – wie die Schublade eben. Als unsere erwachsen werdenden Kinder aus dem Haus gingen, war uns sehr bewusst, dass die Beziehung sich jetzt verändern wird – und muss. Es ist gesund und völlig in Ordnung, den Abschied zu *betrauern*. Aber der vergangenen Beziehung *nachzutrauern* würde uns blockieren. So wären wir nicht offen, dass sich – wenn die Zeit gekommen ist – eine neue Art von Beziehung aufbauen kann.

### Lernen vom Meister

Die Lebenskunst des Freigebens können wir nirgends besser lernen als bei Jesus, dem Meister des Loslassens. Als er kam und einlud: „*Glaubt an das Evangelium*“, hat er Leben mit Gottesqualität in die Welt gebracht. Und wie wir darauf reagieren können, hat er mit diesem Satz zusammengefasst: „*Wer sein Leben unbedingt bewahren will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben meinetwegen und wegen der guten Botschaft verliert, der wird es retten*“ (Markus 8,35).

### Jesus selbst hat diesen Grundsatz gelebt und sich darin bewährt. Folgen wir ihm einmal in die Wüste.

Es muss einer der glücklichsten Momente seines irdischen Lebens gewesen sein. Ungefähr dreißig Jahre hatte er im Verborgenen gelebt, als Mensch unter Menschen. Dann war die Zeit reif, und er ließ sich taufen. „*Das ist mein lieber Sohn. An ihm habe ich meine Freude*“, rief Gott ihm dabei zu (Matthäus 3,17). Worte, die einem tief ins Herz fallen müssen! Auf diesem Gipfel des Glücks spürte er, wie Gottes Geist zu ihm sprach. Und zwar wollte er ihn in die Wüste führen. Jesus folgte.

### Entscheidung in der Wüste

Vierzig Tage Einsamkeit, glühende Sonne, Hunger und Durst. Und dann die Stimme der Versuchung: „*Nimm dir, was dir zusteht!*“ (Matthäus 4,1–10). Was spricht dagegen, in der Kraft des Sohnes Gottes Steine zu Brot zu machen? Warum sollte er nicht die Hilfe der Engel abrufen, wenn er sich von der Zinne des Tempels stürzt und alle, die es sehen, Gottes Macht erleben? Und nicht zu vergessen die Aussicht, alle Königreiche der Welt zu beherrschen. Das ist doch seine Berufung als König Israels und als Herr des Kosmos! Steht es ihm nicht zu? Er hat doch gezeigt, dass er verzichten kann. Er hat die Herrlichkeit bei seinem Vater aufgegeben. Hat dreißig Jahre lang auf jedes Vorrecht verzichtet. Nun hat Gott ihn am Jordan öffentlich als seinen Sohn bestätigt. Wäre es da nicht recht und billig, zuzugreifen? Brot zu schaffen, Engelsdienste

zu beanspruchen, alle Macht auf der Erde anzutreten? „*Nimm dir, was dir zusteht!*“

Doch Jesus trifft seine Entscheidung und greift nicht zu. Er lässt die Möglichkeit verstreichen, er lässt los. Und in dem Moment wird er frei. Die Stimme der Versuchung verstummt.

### Achten wir darauf, wie es weitergeht. Wie arm oder wie reich ist das Leben von jemandem, der konsequent losgelassen hat?

Alles, worauf Jesus aus freien Stücken verzichtete, gewinnt er später! Der Engelsdienst wird ihm sofort geschenkt: „*Da ließ der Teufel von ihm ab und Engel kamen und versorgten ihn*“ (Matthäus 4,11). Steine zu Brot verwandeln? Viel besser – er wird aus fünf Broten und zwei Fischen Tausende satt machen, und Herzen aus Stein schafft er neu zu lebendigen Herzen. Alle Königreiche der Welt? „*Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben*“, kann Jesus mit vollem Recht sagen, nachdem er gestorben und auferstanden ist (Matthäus 28,18).

### Der Kampf im Garten

Das war ja der andere große Moment des Loslassens: sein Sterben. Die Entscheidung dafür fiel diesmal nicht in der Wüste, sondern im Garten. Dass der Kelch des Todes an ihm vorübergeht, das war sein leidenschaftliches Gebet. Jesus war sich im Klaren darüber, was sein Herz wünschte, und er unterdrückte diesen Wunsch nicht mit frommen Worten. Aber dann – ließ er los. „*Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst*“ (Matthäus 26,39).

Wir wissen, wie es weitergeht. Für seine Entscheidung bezahlte er den denkbar höchsten Preis. Und gewann dann etwas unvergleichlich Größeres! Gott weckte ihn vom Tod auf, und damit entmachtete er den Tod ein für alle Mal und für alle Menschen. Der größte Sieg zwischen Himmel und Erde wurde errungen durch den größtmöglichen Verzicht.

Das zeigt uns einen Grundsatz, den wir unser ganzes Leben lang festhalten sollten: Loslasser sind keine Verlierer! Jesus war es nicht, und wir werden es auch nicht sein, wenn wir ihm folgen. Loslasser sind Gewinner.

### Zwei Arten des Loslassens

Was für Lebenssituationen sind es, in denen wir etwas loszulassen haben? Jeder dieser Momente ordnet sich in eine von zwei Gruppen ein. Es gibt Dinge, die wir entweder loslassen können oder loslassen müssen. In jedem Fall ist es wichtig, loszulassen. Bei der ersten Art könnten wir zwar etwas festhalten, aber das würde sich schädlich auswirken. Es wäre eine Belastung für uns selbst oder für andere. Bei der zweiten Art kommen wir gar nicht darum herum, loszulassen. Zu dieser zweiten Art gehören viele Momente, die das körperliche Leben als Mensch mit sich bringt. Als Säugling werden wir von der Nabelschnur abgeschnitten, wir verlieren später unsere Milchzähne. Im Alter lassen die Kräfte nach, die meisten sehen und hören schlechter und sind weniger beweglich.



FOTO: MARCUS DALL'COL

Loslasser sind keine Verlierer! Jesus war es nicht, und wir werden  
es auch nicht sein, wenn wir ihm folgen.

Dem gegenüber stehen Weichenstellungen im Leben, wo wir Dinge oder Menschen am besten loslassen sollten, es aber nicht müssen. Wenn die Kinder aus dem Haus gehen, kann man versuchen, sie weiter emotional an sich zu binden. Das wird meist ungute Folgen haben – aber niemand zwingt hier, loszulassen. Verletzungen und erlittene Kränkungen eignen sich hervorragend dazu, dass man sie konserviert, pflegt und zu passender Zeit hervorholt, um sie als Munition gegen andere zu benutzen. Oder um sich daran zu wärmen, dass man damals doch recht gehabt hatte. Man muss das keineswegs loslassen. Aber besser wäre es natürlich.

Es wäre auch deswegen besser, weil wir dann ein kleines Stück eingeübt sind für die Momente, wo wir loslassen müssen. Jeder Moment, in dem wir etwas aus der Hand geben, das wir theoretisch auch behalten könnten, trainiert uns darin, freizugeben – und danach etwas gewinnen zu können.

**Abschließend möchten wir noch einige Anregungen teilen, die das Loslassen praktisch werden lassen.**

#### Seelenschmerz zulassen

Unser letzter Umzug ist nun rund zehn Jahre her, Ihr nächster steht vielleicht bald bevor. Oder sind Sie gerade mittendrin?

Wir wissen noch genau, wie sich das Leben anfühlt zwischen Umzugskisten, letzten Umarmungen und tausend neuen Eindrücken. Eines ist sicher: Ohne Trauer wird es nicht gehen. Was kann helfen in der Phase des Loslassens und Neubeginns? Der eine braucht dazu das Tagebuchschreiben, der andere die letzten Spaziergänge am bisherigen Ort. Wieder andere schätzen das Gespräch mit guten alten Freunden (die bleiben!) oder pflegen intensiv das persönliche Gebet zum Gott allen Trostes. Viele kennen dabei das Überwältigtwerden von Schmerz. Taschentücher riechen für uns Loslasser nicht nur nach Menthol oder Aloe Vera, sondern vor allem nach Seelenschmerz. Und der darf heraus. Denn alles, was aus uns herausfließt – in Form von geschriebenen, gesprochenen, gebeteten Worten oder Tränen – bleibt nicht irgendwo im Körper stecken.

Kennen Sie bereits Ihre persönliche Art, um in Loslass-Momenten trauern zu können?

#### Von Feuern und Festen

Es gibt Rituale, die beim Loslassen helfen können.

In unseren Jahren als Pastorenehepaar kannten wir Situationen, in denen wir bewusst andere Menschen loslassen mussten – und zwar weil wir Verletzungen aktiv loslassen wollten, die wir durch sie erlitten hatten. Dabei kann beispielsweise helfen, sich belastende Erlebnisse und nachklingende Sätze von der Seele zu schreiben. Anschließend kann man die Notizen verbrennen. Die Feuerschale, der Kamin oder das Kartoffelfeuer laden zur ungewöhnlichen Nutzung ein!

Loslassen muss aber nicht immer den Geruch von Feuer und den Geschmack von Tränen haben. Es darf auch hoch hergehen. Abschiedsfeiern unterschiedlicher Art bieten sich an. Wir haben sie im kleinen Rahmen genutzt, als unsere ausziehenden Kinder in die weite Welt drängten. Aber auch größer, um noch einmal mit lieben Gemeindemitgliedern zusammen zu sein. Essen, trinken, lachen, weinen, erinnern, träumen, umarmen und loslassen – alles darf dort Platz haben.

Gibt es Loslass-Rituale, mit denen Sie bereits Erfahrung haben? Oder die Sie wagen möchten?

#### Einer hält fest

Im Leben gehts nicht nur ums Loslassen, sondern auch um das Festhalten. Zum Glück gibt es da einen festen Anker.

Ehrliche können sich dem Gedankenexperiment stellen: Stimmt es, dass Gott die einzige Antwort ist, wenn es ums Festhalten geht? Oder sagen wir das nur aus christlicher Denkfaulheit oder eingefahrener, frommer Routine? Wir dürfen unser Leben abklopfen, Situationen und Erfahrungen durchgehen und schauen, ob wir letztlich beim souveränen, bedingungslosen Liebhaber unseres Lebens hängen bleiben.

Wir Wendels meinen: Wir landen nach den Gedankenspielen tatsächlich wieder bei ihm. Warum? Weil es keine Situation gibt, die sich dadurch verbessern ließe, dass man Gott loslässt. Halten wir uns also getrost an ihm fest, wenn es ans Loslassen geht!



**Dr. Ulrich Wendel** ist Pastor, Chefredakteur des Magazins „Faszination Bibel“ (<https://bundes-verlag.net/faszination-bibel>) und Programmleiter für Bibel und Theologie bei SCM R.Brockhaus.

**Kerstin Wendel** ist Autorin und Referentin (<https://kerstinwendel.wixsite.com/start>).

Sie wohnen in Wetter (Ruhr) und haben zwei erwachsene Kinder.

Zuletzt ist von ihnen erschienen:

Vom Glück des Loslassens – wie Herz und Leben leicht werden, SCM R.Brockhaus 2020

Mehr zum Buch auf Seite 16.



Jeder Moment, in dem wir etwas aus der Hand geben,  
das wir theoretisch auch behalten könnten, trainiert uns darin,  
freizugeben – und etwas anderes gewinnen zu können.



Deine  
Meinung  
ist  
getragt!

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

dieser Fragebogen soll uns helfen, MISSION WELTWEIT weiterhin ansprechend zu machen. Vielen Dank, wenn du dir ein paar Minuten Zeit nimmst und uns wissen lässt, was dir an unserem Missionsmagazin gefällt. Gerne nehmen wir auch Verbesserungsvorschläge auf. Bitte sage uns die Meinung und beantworte folgende Fragen. Das ist auch online möglich unter [www.liebenzell.org/mw-umfrage](http://www.liebenzell.org/mw-umfrage) oder über diesen



QR-Code. Wenn möglichst viele mitmachen, bekommen wir ein vielseitiges Bild und wertvolle Anregungen für künftige Ausgaben!



**Wie liest du MISSION WELTWEIT?**

- gedruckte Ausgabe
- digital auf [www.liebenzell.org/mw-online](http://www.liebenzell.org/mw-online)
- gedruckt und digital

**Wie beziehst du MISSION WELTWEIT?**

- direkt per Post
- über meine Gemeinde/Gemeinschaft, die .....
- über Freunde/Bekannte

**Wie viel von MISSION WELTWEIT liest du?**

- alles
- nur Teile, bevorzugt
  - Editorial
  - Artikel der Missionare
  - Sonderbeitrag
  - Sonstige Artikel, z. B. Aktuelles aus der Liebenzeller Mission
  - Porträts und Interviews
  - Termine und Anzeigen
- Ich überfliege das Magazin nur.

**Nach der Lektüre**

- gebe ich MISSION WELTWEIT weiter an Familienmitglieder oder Freunde.
- sammle ich interessante Artikel.

**Der Umfang von MISSION WELTWEIT ist mit 32 Seiten**

- zu umfangreich
- genau richtig
- zu gering

**Weshalb liest du MISSION WELTWEIT?**

- Weil es meinen Blick weitet und ich Informationen aus der weltweiten Missionsarbeit bekomme.
- Weil die Artikel meinen persönlichen Glauben stärken und zum Weiterdenken anregen.
- Weil ich gespannt bin, was mir persönlich bekannte Missionare bewegt.
- Weil ich für die Missionare bete und hier ihre Anliegen erfahre.
- Weil ich interessiert bin an Missionsveranstaltungen.
- Weil ich die Arbeit unterstütze.
- Weil .....

**Wie gut fühlst du dich durch MISSION WELTWEIT über die Arbeit der Liebenzeller Mission informiert?**

- sehr gut
- gut
- ausreichend
- unzureichend, es fehlt .....

**Die Artikel sind**

- zu lang
- genau richtig
- zu kurz

### Die grafische Gestaltung

- spricht mich an  
 geht so  
 könnte wie folgt verbessert werden:

.....  
 .....

### Welche im Magazin angebotenen Medien hast du schon genutzt oder bestellt?

- Ich höre mir die Predigten und Vorträge von [www.liebenzell.org/audio](http://www.liebenzell.org/audio) an.  
 Ich schaue die TV-Sendungen „Weltweit am Leben dran“  
 auf bibel.TV  auf [www.liebenzell.tv](http://www.liebenzell.tv)  
 Ich bestelle vorgestellte Bücher.  
 Ich fordere Gebetsheft, Gebetsposter, Missionskalender ... an.

### MISSION WELTWEIT erscheint alle zwei Monate. Das ist

- zu oft  gerade richtig  zu selten

### Zu diesen Themen würde ich mir eine Ausgabe von MISSION WELTWEIT wünschen:

.....  
 .....

### Hast du MISSION WELTWEIT schon anderen empfohlen oder weitergegeben?

- manchmal  selten  nie

### Welche Inhalte/Rubriken vermisst du?

.....  
 .....

### Und worauf könntest du verzichten?

.....  
 .....

### Bitte gib noch an, zu welcher Altersgruppe du gehörst:

- bis 30  bis 50  bis 70  über 70

### Was du uns schon immer einmal mitteilen wolltest:

.....  
 .....

Bitte Seite heraustrennen und bis **28. Februar 2022** einsenden an: Liebenzeller Mission, Redaktion Mission weltweit, Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell oder einscannen und per E-Mail an: [redaktion@liebenzell.org](mailto:redaktion@liebenzell.org) oder online ausfüllen unter [www.liebenzell.org/mw-umfrage](http://www.liebenzell.org/mw-umfrage)

## Predigten und Vorträge



► Volker Gäckle:  
**Der Frust der Frommen – Der Pietismus auf der Suche nach neuer Gewissheit**



► S. Johanna Hägele:  
**Entscheidung zur Freude**



► Ulrich Giesekus:  
**Ab durch die Mitte! Midlife-Krise oder Midlife-Chance?**

Diese und viele weitere Predigten und Vorträge:  
 ► [www.liebenzell.org/audio](http://www.liebenzell.org/audio)



## Medien

### NEU Gebetsposter 2021/2022

Auf A2-Format sind die Missionare abgebildet, auf der Rückseite die Jahreslosung 2022 in Handlettering. Fordere zwei Poster an, dann kannst du beide Seiten aufhängen! Das Gebetsposter gibt es auch in Englisch.



### NEU Missionskalender 2022

„Blickwechsel“ ist das Motto des deutsch- und englischsprachigen Kalenders mit beeindruckenden Aufnahmen aus 13 Einsatzländern der LM, Bibelversen und einem Kalendarium für eigene Eintragungen.

Wir senden euch die neuen Ausgaben gerne zu. Bestellungen sind bequem über das Online-Formular unter [www.liebenzell.org/material](http://www.liebenzell.org/material) möglich, per E-Mail an [material@liebenzell.org](mailto:material@liebenzell.org) oder telefonisch: **07052 17-7296**.

Eine Sammelbestellung über die Gemeinde spart Portokosten. Danke!



# Familiennachrichten

WIR GRATULIEREN UND WÜNSCHEN GOTTES SEGEN ...

... ZUR GEBURT VON

- Hanna** am 2. Juli 2021, Tochter von Jennifer und Lukas Müller, Heilbronn
- Sam** am 15. Juli 2021, Sohn von Christine und Andreas Hertler, Filderstadt
- Maja Lorrain** am 6. Oktober 2021, Tochter von Debora und Benjamin Wagner, Sambia
- Liam** am 22. Oktober 2021, Sohn von Michaela und Simon Urschitz (LM Österreich), Italien
- Elisabeth Asha** am 26. Oktober 2021, Tochter von Verena und Benedikt Tschauner, Bangladesch
- Ella Leonie** am 31. Oktober 2021, Tochter von Cathrin und Sebastian Pfrommer, Bad Liebenzell
- Taavi** am 30. November 2021, Sohn von Anke und Samuel Meier, Sambia

... ZUR HOCHZEIT VON

- Maria Mergenthaler und Josia Ockert** am 28. August 2021, Bad Dürrheim
- Kristin Alexi und David Höfer** am 11. September 2021, Asperg
- Jessica Schneider und Frank Krieger** am 25. September 2021, Cuxhaven
- Alena Wagner und Benjamin König** am 2. Oktober 2021, Stuttgart
- Kathrin Schweizer und Noah Mehrbrodt** am 2. Oktober 2021, Karlsbad

... ZUM HOHEN GEBURTSTAG VON

- Lydia Löb**, Altensteig-Wart, 90 Jahre am 28. Januar 2022
- Schwester Luise Gruber**, Bad Liebenzell, 96 Jahre am 31. Januar 2022
- Schwester Elsbeth Reumann**, Bad Liebenzell, 95 Jahre am 16. Februar 2022

## Fernsehsendung zum Thema



### Loslassen lernen

Manchmal lässt man freiwillig los, oft aber, weil es nicht anders geht. Je älter man wird, desto öfter muss man loslassen. Wird es dadurch leichter oder erst recht schwer? Kann man sich auf das Loslassen vorbereiten? Wir haben junge und ältere Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen befragt.

Der Film ist kostenlos im Internet abrufbar:

👉 [www.liebenzell.tv/555](http://www.liebenzell.tv/555)

WIR NEHMEN ANTEIL AM HEIMGANG VON ...

- ... **Dora Pegel**, Verona, Wisconsin/USA, am 24. November 2021 im Alter von 88 Jahren
- ... **Herbert Fröhlig**, Bad Liebenzell, am 2. Dezember 2021 im Alter von 69 Jahren

Einen Lebenslauf der Verstorbenen können Sie gerne anfordern:  
Telefon: 07052 17-7102, E-Mail: [direktion@liebenzell.org](mailto:direktion@liebenzell.org)

## Missionare unterwegs



**Martin und Tabea Auch** sind am 23. November 2021 zu einem voraussichtlich sechsmonatigen Missionseinsatz nach Uganda ausgereist. Sie arbeiten in verschiedenen Gemeinden und Organisationen mit, um Arbeits- und Partnerschaftsmöglichkeiten zu sondieren.



**Silvia Kevezdova** ist am 25. November nach Malawi zurückgekehrt und hat ihren Dienst im Kinderdorf in Mdeka wieder aufgenommen. Silvia ist vom ungarischen Zweig der Liebenzeller Mission ausgesandt.



**Frank und Julia Wittmann** fliegen am 4. Januar 2022 nach Sambia zurück. Sie arbeiten weiterhin an der Amano-Schule in verschiedenen Bereichen der Leitung und im Unterricht mit.

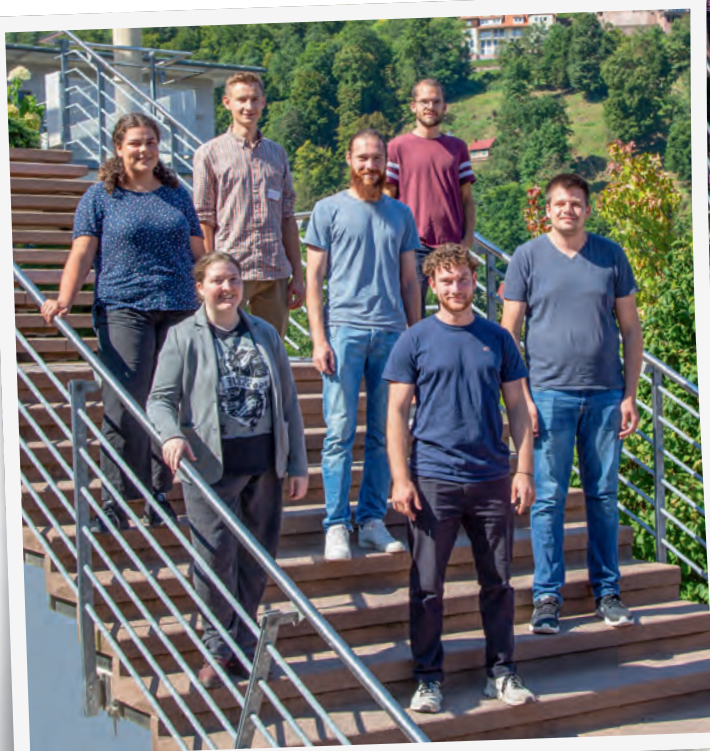


**Rebekka Eggeler** ist neu im Team der Spanien-Missionare. Sie fährt voraussichtlich am 12. Januar nach Spanien, um nach dem Sprach- und Kulturtraining in einer Gemeindegründung mitzuarbeiten.



**Ina Schütte** kommt am 21. Februar 2022 aus Burundi nach Deutschland zurück. Sie engagierte sich zuletzt vorwiegend in der Schulung und Unterstützung der Mitarbeiter von BAHO – Hilfe für benachteiligte Kinder und Familien. Wir danken Ina für ihren sechsjährigen Einsatz und wünschen Gottes Segen für ihre künftige Aufgabe in Deutschland.





**Studiengang  
Evangelische Theologie**



**Studiengang  
Theologie/Pädagogik  
im interkulturellen Kontext**

FOTOS: MARTIN HAUG

## Neue Studierende an der IHL

*„Dann sagte er zu ihnen: ,Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft.“  
(Markus 16,15; Hfa)*

Diese Mission Jesu haben wir – die neuen IHL-Studierenden des Jahrganges 2021 – uns zu Herzen genommen. Doch bevor wir unser Nest hier auf dem Missionsberg schlussendlich verlassen werden, haben wir noch vier Jahre vor uns.

Vier Jahre, in denen wir in unserer Beziehung zu Gott und den Mitstudierenden wachsen werden; in denen durch Herausforderungen und neue Erfahrungen unsere Persönlichkeit gestärkt wird; in denen wir lachen und weinen – und natürlich auch dem jeweiligen Studiengang entsprechend wissenschaftliches Arbeiten lernen.

Am Ende dieser Jahre werden die meisten von uns mit ihrem Bachelor of Arts innerhalb Deutschlands oder im Ausland die Gute Nachricht verbreiten. Entweder direkt durch Gemeindearbeit und Mission oder indem wir als Pädagogen oder Sozialarbeiter ein Licht in der Welt sind.

Es ist ein Geschenk Gottes und ein Privileg für uns, in dieser wertvollen Gemeinschaft studieren zu dürfen. Obwohl man sich noch nicht lange kennt, spürt man eine Verbundenheit über den Glauben und die Hoffnung auf unseren Retter. Dafür sind wir dankbar und gespannt, was uns alles erwarten wird!

*Tamara Lindner-Haehl*



**Studiengang  
Theologie/Soziale Arbeit  
im interkulturellen Kontext**



## Das gibt es Neues an der IHL

Im Wintersemester begannen **62 neue Studentinnen und Studenten** an der IHL: elf im Studiengang B.A. Evangelische Theologie, 16 im B.A. Theologie/Pädagogik im interkulturellen Kontext, 25 im B.A. Theologie/Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext und zehn im M.A. Integrative Beratung.

+++

**Neuer Studiengang:** Die IHL konnte einen neuen M.A.-Studiengang mit dem Titel „Theologie – Gemeinde – Weltchristenheit“ akkreditieren. Für unsere Absolventinnen und Absolventen der interdisziplinären Studiengänge ermöglicht er in einem Jahr Präsenzstudium (mit 60 ECTS-Leistungspunkten) eine theologische Weiterqualifikation für den Dienst in Mission und Gemeinschaftsverbänden.

+++

**Neue Studie:** Das LIMRIS-Institut ist in der Endphase seiner großen „Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie“. Wir werden sie im Januar 2022 vorstellen, und man darf gespannt sein auf so manches erhellende Ergebnis.

+++

**Neue Perspektiven:** Zum Wintersemester 2023/24 will die IHL den ersten rein englischsprachigen B.A.-Studiengang B.A. Theology/Development (Theologie/Entwicklungszusammenarbeit) akkreditieren und damit einen weiteren Schritt zur Internationalen Hochschule machen.

*Prof. Dr. Volker Gäckle*



Mehr Infos, auch zu den Master-Studiengängen:  
[www.ihl.eu](http://www.ihl.eu)



FOTO: SEBASTIAN WOLFF

Sechs der acht neuen Studierenden an der ITA

## Neue Studierende an der ITA

„Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“  
 Johannes 20,21b

Diese Bibelstelle beschreibt so ziemlich das Zeitfenster, in dem wir unsere theologische Ausbildung im September 2021 begonnen haben. Herausfordernd ist der Vers ohne Frage. Denn kaum in unserem neuen Umfeld angekommen, wird uns bewusst, dass die bevorstehende Zeit des intensiven Lernens und Lebens begrenzt ist und wir als Gesandte angekommen sind, um zu gehen. Unsere Berufung als Botschafter Jesu ist dieselbe, auch wenn der Schritt in den vollzeitlichen Dienst verschiedene Richtungen nehmen wird: Sei es Jugendreferent/in, Pastor/in oder Missionar/in; das Reich Gottes will gebaut und gestaltet werden. Erwartungsvoll blicken wir auf die kommende Zeit auf dem Missionsberg und die bevorstehenden Praxiseinsätze im In- und Ausland. Dabei ist auch ein besonderes Highlight, **das 10-jährige ITA-Jubiläum!** Also: Save the Date: **Samstag, 19. November 2022.** Und vielen Dank für alle eure Gebete.  
*Oliver Schwidder*



Mehr Infos: [www.ita-info.de](http://www.ita-info.de)

Albert Rechkemmer war in den 1970er-Jahren einer der ersten Liebenzeller Missionare in Bangladesch. In seinem Tagebuch findet sich die tragische Ermordung von Missionar Hans Werner während des Baus der Poliklinik in Shantikutir, aber auch die bewegende Versöhnung des Mörders mit Christel Werner, der Witwe. Viele andere beklemmende Situationen wurden notiert – und überwältigende Erfahrungen von Gottes Eingreifen. Jetzt sind diese Erinnerungen in einem kleinen, lesenswerten Buch erschienen. Daraus hier ein Auszug.



Albert Rechkemmer (hinten in der Mitte, mit Brille) bei der Einweihung der Klinik in Mallikbari

Meistens gelang es noch rechtzeitig, dass die Einreisegenehmigungen und Visaverlängerungen für weiteres Liebenzeller Personal erteilt wurden. Doch bei Heinz und Heidemarie Mack und Schwester Helga Thürauf ging die Rechnung nicht auf. Die Kirche befürwortete ihr Kommen, die Regierungsstellen lehnten ab. Die einzige Möglichkeit, die uns auch in dieser Situation blieb, war beten, wie es in der Liedzeile von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf heißt: „Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und kann die Allmacht fassen.“ So beteten wir gemeinsam mit Freunden der Liebenzeller Mission in Deutschland und im Ausland. Doch die Zeit der Ungewissheit blieb uns nicht erspart. Wir gaben aber nicht auf! Trotz wiederholter Nachfrage bei der Visabehörde blieb es beim Nein mit der Begründung: „Eine Visaerteilung ist nur möglich als Ersatz für nach Deutschland zurückgekehrte Personen.“

#### Durch einen Unfall kam alles anders!

Am Samstag, 24. September 1977, fuhr ich morgens mit Jerry Parsley von ICF<sup>1</sup> zur Visabehörde. Wir hatten ausgemacht, dass ich draußen warten und er mit seinem Antrag auch den von Ehepaar Mack und Schwester Helga Thürauf einreichen würde. Während ich wartete, stürzten auf einmal Männer aus dem Gebäude auf unseren Kleinbus zu. Sie baten mich, sie schnell an die Straßenkreuzung Airport Road/New Eskaton Road zu fahren. Dort wäre einer ihrer Kollegen tödlich verunglückt. An der Kreuzung angekommen, sahen wir viele Menschen um einen Toten mit aufgespaltenem Schädel herumstehen. Beim Überqueren der Straße war er von einem Bus frontal erfasst worden, und der Fahrer hatte – wie hier meistens – Fahrerflucht begangen. Als die Beamten ihren toten Kollegen versorgt hatten, fuhr ich sie schweigend zurück zur Visabehörde. Eigentlich wollte ich an diesem Samstag noch einmal versuchen, ob

sich nicht doch ein Türchen für die Einreise von Ehepaar Mack und Schwester Helga Thürauf auftun würde. Nun war durch den tragischen Unfall auch diese Hoffnung entchwunden. So fuhr ich enttäuscht nach Hause und wollte wenigstens mein dienstfreies Wochenende etwas genießen. Während des Mittagessens kam ein Anruf vom Innenministerium mit der Bitte, ihren toten Kollegen in sein Heimatdorf zur Beer-

„Tu's einfach!  
Weißt nie,  
wozu es  
gut ist!“

digung zu fahren. Das Dorf lag rund 300 Kilometer südlich von Dhaka. Verärgert dachte ich: „Hat denn die bangladeschische Regierung kein Auto? Warum sollte ich den Toten quer durchs Land fahren, dazu noch an einem meiner wenigen freien Wochenenden?“ Ich rief meinen amerikanischen Freund Phil Parshall an und erzählte ihm die ganze Geschichte. Sein Ratschlag war: „Tu's einfach! Weißt nie, wozu es gut ist!“

#### Sieben Stunden Fahrt mit einem Leichnam

So fuhr ich den schon übel riechenden Leichnam bei 40 Grad Hitze in einer offenen Holzkiste rund sieben Stunden lang gen

Süden. Eine am Fenster befestigte rote Fahne räumte mir an den Flussfähren Vorfahrt ein, die auch an gefährlichen Kreuzungen per Dauerhupe erzwungen wurde. Zu allem Elend brach 37 Kilometer vor dem Ziel der Keilriemen unseres Autos. Über Umwege, zuletzt mit einem „Babytaxi“<sup>2</sup>, fuhr ich mit dem Neffen des Toten zu Missionar Art Kamhuis. Obwohl er gerade bei der Predigtvorbereitung war, kam er mit uns zum liegen gebliebenen VW-Bus. Und er kannte einen bangladeschischen Automechaniker, der die Reparatur machen konnte.

Um 0:38 Uhr, also mitten in der Nacht, kamen wir im Heimatkreis des Toten an, wo uns die Angehörigen wegen der sehr aufgeweichten, streckenweise unbefestigten und unbefahrbaren Straßen auf dem Kanal mit ihren Booten entgegenkamen. Auf dieser letzten Wegstrecke ergab sich ein gutes Gespräch mit ihnen über die Zeit nach dem Tod. Die Beerdigung fand noch in der gleichen Nacht statt. Trotz des Klagegeschreis konnte ich auf der harten Holzpritsche im Nachbarhaus etwas schlafen. Der verstorbene Beamte hinterließ seine Frau und zwei goldige Kinder, einen dreijährigen Sohn und eine siebenjährige Tochter. Ich nahm die Kinder auf den Schoß und versuchte, sie zu trösten. Nach einem Gebet mit der Witwe und tröstenden Worten fuhr ich am Sonntagmorgen wieder bei großer Hitze die sieben Stunden über Brücken und mithilfe von Flussfähren nach Dhaka zurück. Trotz aller Erfahrungen, Hilfe und Bewahrungen während dieser halbsbrecherischen Fahrt stellte ich müde und mit einem Grummeln im Herzen das Fahrzeug im Schuppen ab: Müde wegen des mangelnden Schlafs und sauer, weil das freie Wochenende, das es wegen Predigtterminen selten genug gab, weg war. Aber das war nicht das Ende der Geschichte! Einige Tage später gab es ein Nachspiel ...

<sup>1</sup> ICF: International Christian Fellowship, eine amerikanische Missionsgesellschaft, die Bibel-Korrespondenz-Kurse anbietet.

<sup>2</sup> Baby-Taxi: Dreirädrige Auto-Rikscha, auch Tempo genannt.





In den 1970er-Jahren:  
Unterwegs im übervollen Bus



Hans Werner  
mit Kindern in  
Shantikutir

Dieses Ereignis hatte weitreichende Folgen.  
Mehr im 148-seitigen Buch.  
Wir freuen uns über eine Spende für die Herstellung und den Versand. Bestellungen an:  
**Liebenzeller Mission, Materialdienst,**  
**Telefon: 07052 17-7296,**  
**E-Mail: [material@liebenzell.org](mailto:material@liebenzell.org)**

**Digital lesen oder downloaden**  
kann man es über diesen Link:  
[www.liebenzell.org/rechkemmer-bangladesch](http://www.liebenzell.org/rechkemmer-bangladesch)

Oder einfach den  
QR-Code scannen!



FOTO WERKZEUGE: ISTOCKPHOTO / IURII GARMASH

## Werkzeug, Socken & Gewürze

Was fällt dir bei diesen drei Begriffen ein?  
Was verbindet diese Gegenstände? Die Antwort lautet: Adventskalender! Tatsächlich kann man inzwischen welche mit Gewürzen, Werkzeug, Socken oder vielem anderen verschenken.

Wer hätte das vor Jahren gedacht? Meine Adventskalender waren früher – ganz schlicht – mit Schokoladenfiguren befüllt. Trotzdem freute ich mich immer auf den Dezember, weil es dann täglich etwas Süßes gab. Gespannt öffnete ich jeden Morgen das Türchen.

Ganz ähnlich ist das bei der Liebenzeller Mission: Auch hier warten wir immer gespannt auf den letzten Monat des Jahres, weil wir dann mit rund einem Viertel aller Spenden beschenkt werden. 2021 hat der Dezember 23 Werkstage. Also blicken wir 23-mal morgens betend auf das Spendenbarometer und hoffen, dass es am Ende für alle Projekte weltweit reichen wird.

Danke, wenn du mithilfst, den „LM-Adventskalender“ zu befüllen – bei 23 „Türchen“ benötigen wir täglich ca. 130.000 Euro. Ein gewaltiger Betrag. Aber wenn Gott viele bereit macht, zusammenzustehen, ist dieses Ziel erreichbar.

Ich wünsche dir ein frohes Christfest und einen guten Start in ein gesegnetes Jahr 2022!

Für die Missionsleitung  
*Thomas Haid, Verwaltungsdirektor*

PS: Anfang 2022 versenden wir die Zuwendungsbestätigung für die Steuererklärung. Wer Fragen dazu hat, erreicht uns per Telefon unter 07052 17-7139 oder per E-Mail an [spenden@liebenzell.org](mailto:spenden@liebenzell.org)



**LEBE DEINE BERUFUNG!**

Liebenzeller Mission

Wir suchen Missionarinnen und Missionare für

- // Gemeindegründung (Ecuador, Japan, Sambia)
- // Gemeindebau (Bangladesch, Sambia u.a.)
- // Bildungsarbeit (Malawi)
- // Therapeutische Arbeit (Zentralasien)
- // Sozial-missionarische Arbeit (Papua-Neuguinea, Zentralasien, Bangladesch)

Save the date:  
**mission connect**  
Infotag  
18.03.2022  
Bad Liebenzell

Liebenzeller Mission | [www.liebenzell.org/personal-ausland](http://www.liebenzell.org/personal-ausland)  
Joachim Jenny | T 07052 17-7126 | [joachim.jenny@liebenzell.org](mailto:joachim.jenny@liebenzell.org)



## Das Missionsmagazin für Kinder

Spannende Berichte von Missionaren, Entdeckungen aus der Bibel, Rätsel, Witze und vieles mehr für Schüler im Alter von sieben bis zwölf Jahren.

Einfach Probeexemplar anfordern per Mail an [material@liebenzell.org](mailto:material@liebenzell.org) oder online bestellen: [www.liebenzell.org/material](http://www.liebenzell.org/material)

## Tipps und Termine

### JANUAR 2022

- FR 21.1. 19:30 Uhr **„Abend für alle“ in Albstadt**  
SV Albstadt, mit Dave Jarsetz  
📞 Ute Schöller, T: 07432 13975
- So 23.1. 17:00 Uhr **Internationaler Gottesdienst in 75378 Bad Liebenzell**  
MSZ  
📞 Martin Kocher, T: 0176 16917126
- So 23.1. 18:00 Uhr **Abendgottesdienst in 91717 Wassertrüdingen**  
LGV, Brauhausstr. 30, mit Dave Jarsetz  
📞 Helmut Geggus, T: 09832 7044551, [www.lg-wtr.de](http://www.lg-wtr.de)

### FEBRUAR 2022

- So 6.2. 10:45 Uhr **Gemeinschaftsstunde in 70794 Filderstadt**  
LKG Sielmingen, Vereinshaus, Augustenstr. 2, mit Pfr. Johannes Luthle  
📞 S. Hanna Fiedler, T: 07158 62252, [s.hanna.fiedler@gmx.de](mailto:s.hanna.fiedler@gmx.de), [www.lkg-sielmingen.de](http://www.lkg-sielmingen.de)
- So 6.2. 14:00 Uhr **Lichtmess-Missionskonferenz in 72202 Nagold**  
Ev. Gemeindehaus, Lange Str. 17, mit Dave Jarsetz  
📞 Pfr. Michael Frey, T: 07054 5101, [info@lichtmesskonferenz.de](mailto:info@lichtmesskonferenz.de), [www.zellerstiftung.de](http://www.zellerstiftung.de)
- So 13.2. 9:30 Uhr **Missionsgottesdienst in 72213 Altensteig**  
mit Aussendung von Fam. Vergara (Chile), Bahnhofstr. 43-47, mit Dave Jarsetz  
📞 Gaetan Roy, T: 07453 2750, [info@jms-altensteig.de](mailto:info@jms-altensteig.de)
- So 20.2. 14:00 Uhr **Missionsfest in 73252 Lenningen**  
LGV Brucken, Rinnenweg 7, mit Dave Jarsetz  
📞 Thomas Seitz, T: 07026 3960364, [www.lgv-brucken.de](http://www.lgv-brucken.de)
- So 27.2. 18:00 Uhr **Gottesdienst in 64367 Mühlthal**  
mit Aussendung von Fam. Vergara (Chile), Ober-Ramstädter-Str. 55, mit Dave Jarsetz  
📞 Jan Lübker, T: 06151 146025

**Aufgrund der aktuellen Lage sind kurzfristige Änderungen möglich. Bitte nutzt auch die vielfältigen Audio- und Video-Angebote, die ihr auf unserer Webseite findet: [www.liebenzell.org](http://www.liebenzell.org)**

Gerne kommen wir auch in eure Gemeinde zu einem Gottesdienst und/oder Missionsbericht. Fragen und Terminabsprachen: Renate Anderson, Telefon 07052 17-7108 (vormittags von Mo–Do, nachmittags am Mo), E-Mail: [renate.anderson@liebenzell.org](mailto:renate.anderson@liebenzell.org)

MSZ = Missions- und Schulungszentrum, Heinrich-Coerper-Weg 11  
LGV = Liebenzeller Gemeinschaftsverband  
LKG = Landeskirchliche Gemeinschaft  
SV = Süddeutscher Gemeinschaftsverband



Christliche Gästehäuser  
**Monbachtal**



**Das Programmheft 2022 ist da.**  
Gleich kostenlos bestellen!

*Dem Leben begegnen*

**SCHATZKISTE PSALMEN ENTDECKEN**  
*Bibelkurs*  
So. 2.1. – Do. 6.1.2022  
Mit: Hartmut Schmid und Manfred Nonnenmann

**FASTEN & SCHWEIGEN**  
*Für Gott Raum schaffen*  
Do. 6.1. – Mi. 12.1.2022  
Mit: Armin Jans und Oliver Späth

**LEBENSGESCHICHTE(N)**  
*Von Bruchstücken, Umbrüchen, Aufbrüchen –  
Kururlaub für Frauen*  
Mo. 17.1. – So. 23.1.2022  
Mit: Silke Traub und Elsbeth Pfeiffle

**Christliche Gästehäuser Monbachtal**  
Im Monbachtal 1, 75378 Bad Liebenzell  
Tel: 07052 926-1510, E-Mail: [info@monbachtal.de](mailto:info@monbachtal.de)  
[www.monbachtal.de](http://www.monbachtal.de)

  
Besuchen Sie uns auf Facebook

*Gott braucht keinen Urlaub.  
Er begleitet dich aber gerne in deinen.*



KATALOG KOSTENLOS ANFORDERN

 **Liebenzeller Mission Freizeiten & Reisen** **Telefon: 07052 - 175110**  
[www.freizeiten-reisen.de](http://www.freizeiten-reisen.de)

**JUMIKO**  
[www.jumiko-stuttgart.de](http://www.jumiko-stuttgart.de)

**GEHT WEIL JESUS PERSPEKTIVE SCHENKT. DOCH!**

**25 Vorträge** u. a. mit Martin Buchsteiner, Désirée Schad, Stefan Kiene, Dr. Friedemann Kuttler, Susanne Krüger, Ralf Albrecht, Paul Koch, Tobias Kley, **großer Missionsausstellung u. v. m.**

**JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ**  
9. Januar 2022, ICS Messe Stuttgart

**Von der LM sind mit dabei:**  
Rebecca Eggeler (Spanien), Sebastian Pfrommer (Deutschland), Benedikt Tschauner (Bangladesch), Andrés Vergara (Chile) sowie die Kandidaten Benjamin Linke (Burundi), Markus und Jana Müller (Sambia), Herrmann und Jael Stamm (Japan).

**Liebenzeller Mission**  
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Für unsere internationale Zentrale in Bad Liebenzell suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

**// Pflegefachkraft**  
**// Hauswirtschaftsfachkraft**

Weitere Infos unter: [www.liebenzell.org/team](http://www.liebenzell.org/team)

**Interessiert an Rundbriefen der Missionare?**  
[www.liebenzell.org/missionare](http://www.liebenzell.org/missionare)  
**Bild anklicken und anmelden!**

**YOU'PC**  
DEIN GEBETSKONGRESS.

**111**  
EINHUNDERTLEF

**18 - 20 FEBRUAR 2022**

Liebenzeller Mission

INSTAGRAM @YOUTHPRAYERKONGRESS

# Liebenzeller Gottesdienste



Wir feiern auf dem Missionsberg Gottesdienste in großer Vielfalt. Alle sind herzlich eingeladen, live dabei zu sein oder über den Live-Stream von zu Hause aus Gottesdienst mitzufeiern.

- |                                   |                                   |   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|---|
| <b>09.01.</b> 10:00 Classic-GD*   | <b>30.01.</b> 9:30 Schwarzbrot-GD | <b>20.02.</b> 10:00 Youth Prayer Congress (YouPC) |
| <b>16.01.</b> 10:00 Classic-GD*   | 11:00 Heartbeat-GD                | <b>27.02.</b> 9:30 Schwarzbrot-GD                 |
| <b>23.01.</b> 9:30 Schwarzbrot-GD | <b>06.02.</b> 9:30 Schwarzbrot-GD | 11:00 Heartbeat-GD                                |
| 11:00 Heartbeat-GD                | 11:00 Heartbeat-GD                |   |
| 17:00 Internationaler GD          | <b>13.02.</b> 9:30 Schwarzbrot-GD |   |
|                                   | 11:00 Heartbeat-GD                |   |

\* kein Livestream



Inspiration aus dem Missions- und Schulungszentrum

Wir freuen uns, euch begrüßen zu dürfen! Hier **im Missions- und Schulungszentrum oder im Live-Stream zu Hause.** Themen, Referenten und Stream unter [www.liebenzell.org/gottesdienste](http://www.liebenzell.org/gottesdienste) // Infos auch unter 07052 17-7102

**FRAUENTAG 2022 VOR ORT –**  
in Eurem Gemeindehaus

Samstagsvormittag,  
den **29.01.2022**  
von 10:00 bis  
ca. 11:30 Uhr  
live bei YouTube  
mit **Debora Sommer**

**TROTZDEM**

[www.frauentag.lgv.org](http://www.frauentag.lgv.org)

**MÄNNER-TAGE 2022**  
IN BAD LIEBENZELL

Identisches Programm an zwei Tagen für jeweils ca. 500 Männer.

Hauptreferent: **David Togni, Schweiz**

Musik: **SONS OF ASAPH**

Freitag, 4.02.2022  
15.30 – 21.00 Uhr

Samstag, 5.02.2022  
9.30 – 15.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter:  
[www.maennertag.lgv.org](http://www.maennertag.lgv.org)



„Mission weltweit“ berichtet aus der Arbeit der Liebenzeller Mission. Als freies und gemeinnütziges Werk arbeitet sie weltweit in überkonfessioneller Partnerschaft. Ihre rund 250 Missionare sind in etwa 20 Ländern eingesetzt. Sie gründen christliche Gemeinden, bilden aus, sind in medizinischen und sozialen Projekten tätig und helfen in akuten Notlagen.

Herausgeber:

**Liebenzeller Mission  
gemeinnützige GmbH**  
Liobastraße 17 · 75378 Bad Liebenzell  
Telefon: 07052 17-0 · Telefax: 07052 17-7100  
info@liebenzell.org  
www.liebenzell.org

Geschäftsführer: Prof. Dr. Volker Gäckle,  
Thomas Haid, David Jarsetz,  
Pfr. Johannes Luithle (Direktor)  
Aufsichtsratsvorsitzender: Andreas Kress



**Bankverbindung:**

Sparkasse Pforzheim Calw  
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34  
BIC: PZHSDE66XXX

**Bestellungen und Adressänderungen:**

Adressen- und Spendservice  
Telefon: 07052 17-7139  
adressen@liebenzell.org

**Redaktion:** Christoph Kiess (V.i.S.d.P.),  
Monika Weinmann

Telefon: 07052 17-7123

redaktion@liebenzell.org

**Bildnachweis:** beim Artikel, LM-Archiv  
oder privat

**Layout:** Grafisches Atelier Arnold, Dettingen

**Druck:** Offizin Scheufele, Stuttgart

Bezugspreis: 6,- € für sechs Ausgaben/Jahr

Redaktionsschluss: 6. Dezember 2021

ISSN: 1430-9092

Abdruck nur mit schriftlicher

Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**Liebenzeller Mission Schweiz**

Heitern 59  
3125 Toffen, Schweiz  
Bankverbindung:  
IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3

**Liebenzeller Mission Österreich**

Römerweg 2/3  
5201 Seekirchen, Österreich  
Bankverbindung:  
IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999  
Raiba Lamprechtshausen-Bürmoos

**Nemzetközi Liebenzelli Misszió**

Molnár Mária Alapítvány  
Újfehértói utca 20  
4220 Hajdúböszörmény, Ungarn

**Liebenzell Mission USA**

P. O. Box 66  
Schooley's Mountain, NJ 07870, USA

**Liebenzell Mission of Canada**

12168 First Line, RR#1  
Moffat/Ontario, LOP 1J0, Kanada

**Liebenzell Mission Japan**

Minamino 5-14-4,  
Hachioji-shi, 192-0916 Tokyo-to, Japan

**MISSION**  
weltweit

Vorschau

**März/April 2022:**

**Gut und Böse**

## TV-Programm Januar/Februar 2022

Das Fernsehmagazin der Liebenzeller Mission

MENSCHEN · LEBEN · GLAUBEN

in Deutschland und weltweit



### Nachhaltigkeit – ein Selbstversuch

Nicht nur darüber reden, sondern leben, das wollen Lisa und ihre Studenten-WG. Deshalb krepeln sie ihren Alltag um: eine Woche lang ganz praktisch nachhaltig leben ...

MO **3.1.** 22:15

DO **6.1.** 16:30



### Volle Power leben

Es gibt Menschen, die scheinbar ohne Mühe ständig für irgendetwas im Einsatz sind. Was motiviert diese Menschen, was treibt sie an? Was ist hilfreich und wo sind die Grenzen?

MO **10.1.** 22:15

DO **13.1.** 9:30

DO **13.1.** 16:30

### Länderfilm: Frankreich – Beziehungsweise

Seit 30 Jahren gründet und baut die Liebenzeller Mission Gemeinden in der Normandie. Diese sind Halt und Zuhause für Menschen wie Patrick, Maite, Fidèle oder auch Sabrina, die sich das Leben nehmen wollte, aber neu Hoffnung gefunden hat.

MO **17.1.** 22:15

DO **20.1.** 9:30

DO **20.1.** 16:30

### Schwester Irmgard Wieland – Bibelkennerin mit Herz und Hirn

Für Irmgard Wieland ist die Bibel das Buch ihres Herzens, aber auch ein Arbeitsbuch. Als Schwester der Liebenzeller Mission hat sie Theologie studiert und danach 20 Jahre lang als Dozentin unterrichtet. Mit viel Liebe und Einsatz hat sie die Studierenden geprägt

MO **24.1.** 22:15

DO **27.1.** 9:30

DO **27.1.** 16:30

### Böse Geister und Dämonen – unsichtbar und doch real

„Ich glaube nur, was ich sehe“, sagen viele. Und doch lehrt uns die Bibel und das Leben, dass es mehr gibt, leider auch mehr Böses. (Wie) gehen wir damit um?

MO **31.1.** 22:15

DO **3.2.** 9:30

DO **3.2.** 16:30



### Wertgeschätzt – ohne Wenn und Aber

„Du bist wertvoll“ – viele Menschen sehnen sich danach, diesen Satz zugesprochen zu bekommen. Einfach angenommen sein, wie man ist. Egal, ob man etwas leisten kann. Auch wenn man gerade „Mist gebaut hat“. Wir fragen nach, welchen

MO **7.2.** 22:15

DO **10.2.** 9:30

DO **10.2.** 16:30

Unterschied echte Wertschätzung im Leben eines Menschen macht und wie ein respektvolles Miteinander aussehen kann.

### Länderfilm: Russland – harte Schale, weicher Kern

Sein Lebensweg führte immer weiter von Gott weg. Heute sagt Jevgeni: „Ich will nie wieder zurück in ein Leben ohne Jesus.“ Komm mit in den Ural. Erlebe, was die Menschen persönlich und in Sachen Glauben geprägt hat.

MO **14.2.** 22:15

DO **17.2.** 9:30

DO **17.2.** 16:30

### Alleinsamkeit

Wir Menschen brauchen Gemeinschaft, Liebe, ein Gegenüber. Doch jeder kennt Phasen im Leben, in denen man sich alleine fühlt. Was trägt durch solche Zeiten?

MO **21.2.** 22:15

DO **24.2.** 9:30

DO **24.2.** 16:30

### Verschieden und doch eins – wie Christus Christen vereint

Der Mittelpunkt des Glaubens ist Jesus Christus, sein stellvertretender Tod für uns und seine Auferstehung. Dieses Zentrum des Glaubens macht uns frei, den anderen trotz aller Unterschiede zu lieben und gemeinsam zu glauben.

MO **28.2.** 22:15

DO **3.3.** 9:30

DO **3.3.** 16:30

### Änderungen vorbehalten

Weitere Infos unter [www.weltweit-magazin.de](http://www.weltweit-magazin.de) oder telefonisch: 07052 17-7124.

Du kannst die Sendungen auch anschauen unter [www.liebenzell.tv](http://www.liebenzell.tv)

Sie haben **Mission weltweit** zum ersten Mal gelesen und möchten sie künftig kostenlos beziehen? Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl. Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie über [www.liebenzell.org/material](http://www.liebenzell.org/material)

## Ja, ich möchte „Mission weltweit“

künftig regelmäßig lesen  
 einmalig \_\_\_\_\_ Stück  der aktuellen Ausgabe  der Ausgabe \_\_\_\_\_

Liebenzeller Mission  
Adressen- und Spendenservice  
Liobastraße 21  
75378 Bad Liebenzell

▼ Hier falten

■ Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als **steuerbegünstigt** anerkannt. Um Kosten einzusparen, versenden wir eine **Sammel-Zuwendungsbestätigung** zu Beginn des Folgejahres.

■ Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. **Spenden** kommen allen weltweiten Aktivitäten zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten.

### Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Liebenzeller Mission, Adressen- und Spendenservice  
Telefon: 07052 17-7139, Telefax: 07052 17-7326  
E-Mail: [spenden@liebenzell.org](mailto:spenden@liebenzell.org)

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung durch Gebet und Spenden!**

Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

### Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt bei Beträgen bis 300 €

Bestätigung über eine Zuwendung im Sinne des § 10b des EStG an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften

Wir sind wegen Förderung mildtätiger, kirchlicher und gemeinnütziger Zwecke nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Calw, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 19. Juli 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass Zuwendungen nur zur Förderung religiöser oder gemeinnütziger Zwecke gegebenenfalls auch im Ausland verwendet werden.

Liebenzeller Mission  
gemeinnützige GmbH  
Liobastraße 17  
75378 Bad Liebenzell

**Ja, ich möchte helfen** und die Liebenzeller Mission bis auf Weiteres durch eine regelmäßige Spende unterstützen.

Folgender Betrag soll abgebucht werden: Euro

erstmalig am  01.  15. \_\_\_\_\_ (Monat/Jahr)

monatlich  vierteljährlich  jährlich  
Verwendungszweck:  wo am nötigsten  Spende für \_\_\_\_\_

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum (freiwillige Angabe)

### Liebenzeller Mission, Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Gläubiger-Identifikationsnummer DE88LMD00000007309

Mandatsreferenz:

(wird von der Liebenzeller Mission ausgefüllt)

### SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)

Ich ermächtige die Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

Kreditinstitut

**Datenschutzhinweis:** Ich gestatte der Liebenzeller Mission, meine Daten im Rahmen ihrer Datenschutzbestimmungen ([www.liebenzell.org/datenschutz](http://www.liebenzell.org/datenschutz)) zu speichern und zu verarbeiten. Ich kann meine Zustimmung jederzeit widerrufen.

Datum, Unterschrift

»Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen!« 1. Timotheus 2,4

Dafür setzen sich 250 Missionare in etwa 20 Ländern ein.

Wenn Sie online spenden möchten:  
[www.liebenzell.org/onlinespende](http://www.liebenzell.org/onlinespende)



Schnell und einfach per PayPal spenden: [www.liebenzell.org/paypal](http://www.liebenzell.org/paypal)



Die Liebenzeller Mission erfüllt seit mehr als 20 Jahren die Anforderungen für das Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz. Es bestätigt, dass die strengen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln eingehalten werden.





Deine  
Spende  
hilft

Der wegen Sexualdelikten verurteilte Jacques\* möchte bei jedem Besuch, dass ich mit ihm die Bibel lese und bete. Er schreibt wunderbare Gedichte, die ich auch schon im Gottesdienst unserer Gemeinde vorgelesen habe. Da hat ein Mensch große Schuld auf sich geladen – und ist Jesus nahegekommen.

Seit ich Missionar in der Normandie bin, wurde ich immer wieder von Christen gebeten, inhaftierte Angehörige oder Bekannte zu besuchen. Deshalb engagiere ich mich neben dem Gemeindebau in Avranches seit Jahren im Gefängnis von Coutances. Meine französische Staatsbürgerschaft erleichterte den Anerkennungsprozess, und mit dem erlangten Diplom erfülle ich offiziell die Voraussetzungen, die hierzulande an Gefängnisseel-sorger gestellt werden.

Ich kann mit den Insassen offen über Gottes Erbarmen sprechen und zur Umkehr einladen, Gottesdienste mit ihnen feiern, Bibeln und christliche Literatur zum Lesen mitbringen. Sie kommen aus vielen Nationen und Schichten und „sitzen“ wegen verschiedenster Delikte: Diebstahl, Raub, Drogenhandel/-konsum, Vergewaltigung, Totschlag, Mord.

Seit Beginn der Pandemie bin ich verstärkt in der Telefonseelsorge für Gefangene tätig. Sie wurde eingerichtet, weil viele verzweifelt und suizidgefährdet sind. Aus ganz Frankreich kommen Anrufe. Viele greifen in ihrer Zelle nach der Bibel und möchten wissen, wie sie mit Gott leben und im Glauben wachsen können. Inzwischen kann ich auch wieder dreimal im Monat ins Gefängnis und unmittelbar mit den Männern sprechen.

**Bitte helft mit, weltweit Menschen zu einem Neubeginn einzuladen!**

*Peter Rapp, Frankreich*

FRANKREICH

# Im Gefängnis Jesus gefunden

Die erste Begegnung mit Yves\* – er ist wegen Mordes zu 28 Jahren Haft verurteilt – geht mir sehr nahe. Er weint nur. „Hätte ich mich bloß in dieser einen Sekunde beherrscht“, beschreibt er die verheerende Wende. Es ist nicht die letzte seines Lebens: Jetzt wächst sein Glaube, Gott gewinnt Raum, das Lesen der Bibel verändert den Mann. Yves scheut sich nicht, Mithäftlinge zum Gottesdienst einzuladen und christliche Kalender weiterzugeben.

\* Name geändert

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesem Land und vielen anderen. Wenn auch du mithelfen möchtest, vermerke bitte bei deiner Überweisung: **SPC 1000-32**

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

**Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell**

IBAN  
D E 2 7 6 6 6 5 0 0 8 5 0 0 0 3 3 0 0 2 3 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters  
P Z H S D E 6 6 X X X

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung Ihre Freundesnummer oder Name, PLZ und Straße an.

Betrag: Euro, Cent \_\_\_\_\_

Freundesnummer und ggf. Verwendungszweck/Spendencode: (max. 27 Stellen)  
1 0 0 0 - 3 2

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen) \_\_\_\_\_

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_ 06

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

*Danke!* **Liebenzeller Mission** Mit Gott von Mensch zu Mensch

SPENDE

Bis 300 Euro gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

Zahlungsempfänger:

**Liebenzeller Mission**

**IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34**

Sparkasse Pforzheim Calw

Spende: EUR

Kontoinhaber / Einzahler: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

## Uschi Dehner

**Uschi Dehner** und ihr Mann Walter leben im Nordschwarzwald, haben vier erwachsene Söhne und Schwiegertöchter und freuen sich über sieben, bald acht Enkelkinder. Uschi arbeitet aktuell als Sozialarbeiterin mit Kindern. Sie bringt sich in ihrer Gemeinde ein und liebt es, in ihrer Freizeit Familie und Freunde zu treffen, zu lesen und in der Natur zu sein.

### **Loslassen – ein großes Thema für Eltern. Wie ist es dir damit ergangen?**

Es war und ist immer noch eine Herausforderung. Vielleicht hört sich das merkwürdig an; als Mutter von vier verheirateten Söhnen sollte ich im Loslassen geübt sein, und es müsste längst hinter mir liegen. Als die Kinder klein waren, fühlte es sich so gut an, sie zu behüten, ihre Wege im Blick zu haben und wenn nötig bei Problemen helfend oder unterstützend einzugreifen. Es war beruhigend zu wissen, was unsere Jungs beschäftigt. Ich konnte und wollte mir gar nicht vorstellen, sie einmal ziehen zu lassen. Zum Glück erlebte ich dann das Los-

lassen-Müssen als einen Wachstumsprozess, sowohl bei unseren Söhnen als auch bei uns Eltern.

### **Ihr habt früh erfahren, dass Beschützen- Wollen seine Grenzen hat.**

Ja, als bei unserem ältesten Sohn Björn, damals drei Monate alt, der Verdacht auf eine schwere, in diesem Alter möglicherweise tödlich verlaufende Krankheit bestand. Ich erinnere mich fühlbar an

die Sorge und furchtbare Hilflosigkeit, die mich fast verrückt gemacht hat. Erst als ich Björn ganz bewusst in Gottes Hand abgegeben hatte, wurde ich ruhiger.

Mit vier Söhnen musste ich dieses Abgeben und Loslassen immer wieder üben und lernen, denn es gab mehrfach heikle Situationen wie Unfälle und Krankheiten! Aber genau die Erinnerung an damals hilft mir heute, meine erwachsenen Söhne, Schwiegertöchter und Enkelkinder loszulassen. Welch ein Privileg, dass ich sie Gott anbefehlen kann und wissen darf: ER ist ihnen nahe!

### **Für Missionarsetern ist das ein besonderer Trost ...**

Ja, es hilft ganz besonders, wenn sie wie Björn und seine Familie nicht in unmittelbarer Nähe wohnen und der Kontakt nicht so intensiv ist, wie ich mir das manchmal wünsche. Wenn Björn und Miri mit den Kindern nach einem Aufenthalt hier in Deutschland wieder nach Frankreich fahren, ahnen wir, dass wir sie einige Zeit nicht mehr live erleben werden. Deshalb erlebe ich es heute so, dass Loslassen immer wieder neu schwer ist und immer wieder neu wehtut – eben auf einem anderen Level.

### **Wie gut, dass man über Medien Kontakt halten, sich sogar sehen kann!**

Ja, das ist sehr wertvoll. Dennoch spielt sich das Leben in unterschiedlichen Lebenswelten ab. Das fällt mir besonders auf, wenn ich Geschenke für ein Päckchen kaufe und mich frage, was unseren „Franzosen“-Enkeln wohl gefallen könnte. Das bekommt man nicht „so nebenbei“ im Alltag mit wie bei den Enkelkindern, die man öfter sieht.

### **Welcher Vorsatz leitet dich als Mama und Oma?**

Ich möchte meinen Söhnen zutrauen und ihnen den Raum geben, ihr Leben zu leben. Auch wenn es sie von mir oder uns als Eltern wegführt. Es heißt in der Bibel: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen“ (1. Mose 2,24), und das gilt für Töchter gleichermaßen. Dass unser guter Gott unsere Kinder mit ihren Familien im Blick hat und wir die Hoffnung haben dürfen, dass sie die Ewigkeit bei Gott mit uns verbringen – das tröstet mich ungemein.

Die Fragen stellte Monika Weinmann,  
Redaktion Mission weltweit

